

Wissenschaftliche Diskussionspapiere

Heft 36

INGRID STILLER

Projekt 'Evaluation der Büroberufe'

Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung von
Personal-/Ausbildungsverantwortlichen und
einschlägig ausgebildeten Fachkräften
in den ersten Berufsjahren (Band III)
- hier bezogen auf den Ausbildungsberuf:

**Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation
(Industrie/Handel)**

Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung - Der Generalsekretär

Die WISSENSCHAFTLICHEN DISKUSSIONSPAPIERE des BIBB werden durch den Generalsekretär herausgegeben. Sie erscheinen als Namensbeiträge ihrer Verfasser und geben deren Meinung und nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Sie sind urheberrechtlich geschützt. Ihre Veröffentlichung dient der Diskussion mit der Fachöffentlichkeit.



1999/263

Vertriebsadresse:
Bundesinstitut für Berufsbildung
10702 Berlin

Copyright 1998 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin und Bonn
Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin
Umschlagsgestaltung: Hoch Drei Berlin
Druck: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin

Printed in Germany
ISBN 3-88555-646-4

Gedruckt auf Recyclingpapier, hergestellt aus 100% Altpapier

Vorwort

Mit der Veröffentlichungsreihe 'Evaluation der Büroberufe' werden die Ergebnisse aus dem gleichnamigen Forschungsprojekt vorgestellt. Zu den Büroberufen gehören die Bürokaufleute (Industrie, Handel und Handwerk), die Kaufleute für Bürokommunikation (Industrie und Handel) und die Fachangestellten für Bürokommunikation (Öffentlicher Dienst). Es handelt sich um sog. Querschnittsberufe, die bezogen auf die Berufe der gewerblichen Wirtschaft in allen Wirtschaftszweigen, Branchen und Betriebsgrößen seit dem 31. August 1991 und bezogen auf den Beruf des Öffentlichen Dienstes auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene seit dem 1. August 1992 auf neugeordneter Grundlage ausgebildet werden können.

Die Büroberufe gehören mit insgesamt rd. 100.000 Ausbildungsverhältnissen zu den quantitativ stärksten kaufmännischen und verwaltenden Ausbildungsberufen.

Entgegen dem allgemeinen Trend handelt es sich hier um Ausbildungsberufe mit steigender Anzahl von Auszubildenden.

Die Evaluation der Ausbildungsordnungen soll nun Aufschluß darüber bringen, ob und inwieweit die Ziele und Intentionen der Neuordnung der Büroberufe in die Praxis der beruflichen Ausbildung von Betrieb und Berufsschule sowie in den Prüfungen umgesetzt wurden und werden, wie Qualifikationen verwertet werden und inwieweit die Ausbildungsordnung anforderungsgerecht gestaltet ist.

Mit der Neuordnung wurden Anfang der 90'er Jahre strukturell und inhaltlich neue Wege beschriften, die Impulse für andere Neuordnungen setzten und in den folgenden Jahren u.a. im Hinblick auf die Schneidung von Berufen und die Ausgestaltung grundbildender Qualifikationen weiterverfolgt wurden.

Gleichwohl werden in Verbindung mit den Büroberufen in jüngster Zeit vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Entwicklungen, insbesondere die Aspekte 'Kundenorientierung' und 'Stenographie' dahingehend diskutiert, daß der erste in den Ausbildungsordnungen fehlt und der zweite heute eher eine ausbildungshemmende Vorschrift darstellt.

Es ist also an der Zeit, sich dem Thema einer anforderungsgerechten Aktualisierung oder Neuordnung der Büroberufe zu nähern und Informationen für die Entscheidungsfindung zur Verfügung zu stellen.

Grundlage dieser Veröffentlichungsreihe sind Untersuchungen im Rahmen des Forschungsprojektes. Es werden schriftliche Befragungen von Betrieben und zuständigen Stellen sowie Fallstudien und Expertengespräche durchgeführt. Parallel wird auf der Länderseite die schulische Ausbildung in den Büroberufen evaluiert. Das Projekt wird durch einen Sachverständigenbeirat begleitet, dem Vertreter und Vertreterinnen der Spitzenorganisationen der Arbeit-

geber und Arbeitnehmer, des universitären Berufsbildungsforschungsbereichs und der Länder angehören. Ihnen sei an dieser Stelle für die sehr konstruktive Zusammenarbeit gedankt.

Mein Dank gilt auch den Befragten in Betrieben und zuständigen Stellen, die engagiert, aufgeschlossen und geduldig die Fragen beantwortet haben.

Die Berichte aus allen Erhebungen verfolgen das Ziel, vor dem Hintergrund der nunmehr fast zehnjährigen Ausbildungsordnungen, die bisherige Ausbildung in diesen Berufen sowie die derzeitigen und voraussichtlich künftigen Herausforderungen und Trends zu reflektieren und daraus Konsequenzen für die künftige Durchführung und Ordnung der Berufsausbildung zu ziehen.

Gestartet wird diese Veröffentlichungsreihe mit den Auswertungen der repräsentativen schriftlichen Befragung von Personal-/Ausbildungsverantwortlichen und einschlägig ausgebildeten Fachkräften. Die Auswertung erfolgt zunächst berufsspezifisch, d.h. sie umfaßt vier Bände, da die Befragungsergebnisse zu den Bürokaufleute im Handwerk wegen der Spezifika gesondert ausgewertet wurden.

Wir hoffen, daß die Berichte für die Ordnungsebene Entscheidungshilfen bieten und für die weitere Verbesserung der Durchführung der betrieblichen Ausbildung hilfreich sein werden.

Berlin, im August 1998

Ingrid Stiller

Projektleiterin

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I Einführung in den Ausbildungsberuf	7
II Daten auf Bundesebene	10
III Auswertungsergebnisse der schriftlichen Befragung	12
1. Strukturdaten (Wirtschaftszweige - Betriebe - Beschäftigte - Auszubildende)	13
2. Ausbildung - Vorbildung und Ausbildungsdauer	25
3. Organisation und Inhalte der Ausbildung (Ausbildungsorte und Kooperation, Sacharbeitsgebiete, vermittelte Qualifikationen während der Ausbildung/Zusatzqualifikationen)	31
4. Abschlußprüfung und Übernahme	41
5. Anforderungen an ausgebildete Kaufleute für Bürokommunikation	55
6. Weiterbildung	64
IV Erste Schlußfolgerungen	71

Anhang: Struktur und Repräsentativität der Stichprobe	
Verzeichnis der Tabellen	
Verzeichnis der Übersichten	
Verzeichnis der Abkürzungen	

I Einführung in den Ausbildungsberuf

Kaufleute für Bürokommunikation (KfB) können seit dem 1. August 1991 ausgebildet werden. Die Neuordnung dieses Ausbildungsberufes fand gemeinsam mit dem Ausbildungsberuf Bürokaufmann/Bürokauffrau statt. Beide Ausbildungsberufe können als Querschnittsberufe für die gewerbliche Wirtschaft in allen Wirtschaftszweigen, Branchen und Betriebsgrößen ausgebildet werden.¹

Um in der modernen Bürowelt beruflich handlungsfähig zu sein und anspruchsvolle, zunehmend auch komplexe Aufgaben selbständig mit Einsatz von Bürokommunikationstechniken bearbeiten zu können, fand mit der Neuordnung der Büroberufe die Abkehr von schreibtechnisch ausgerichteten Ausbildungsberufen und die Ausrichtung der modernen und zukunftsorientierten Ausbildungsberufe am Leitbild computergestützter Sachbearbeitung mit entsprechend breiten Einsatzbereichen statt.

Mit der Neuordnung waren vor dem Hintergrund der technisch-organisatorischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfordernisse und Entwicklungen folgende **strukturelle und inhaltliche Ziele** verbunden, die sowohl die Ordnungsebene als auch die Durchführungsebene der Berufsbildung betrafen:

- Strukturell wurden **zwei gleichwertige** kaufmännische Querschnittsberufe von **dreijähriger Dauer**, die in unterschiedlichen Branchen, Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen ausgebildet werden können, in einem sogenannten **Verbundmodell** neugeordnet, das mit jeweils der Hälfte der Ausbildungszeit die gemeinsamen (Sockelqualifikationen) und fachspezifischen Qualifikationen ausweist.
- Die Neuordnungen wurden am **Leitbild computerunterstützter Sachbearbeitung** orientiert bei den Kaufleuten für Bürokommunikation mit den Aufgabenschwerpunkten: Assistentenfunktionen und abteilungsbezogene Sekretariatsaufgaben.
- Nach der Ausbildungsordnung für die Kaufleute für Bürokommunikation sind zwei der folgenden **Sacharbeitsgebiete** des Ausbildungsbetriebes auszuwählen: Allgemeine Verwaltung, Berufsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltschutz, Betriebsratsbüro, Kundendienst, Mitgliederverwaltung, Forschung.
Darüber hinaus können auch andere Sacharbeitsgebiete zugrunde gelegt werden, wenn die zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse gleichwertig sind.
- Die anwendungsbezogene Vermittlung der **Informations- und Kommunikationstechniken** wurde in **Ausbildung und Prüfung** aufgenommen,

¹ Mit dem Erlaß der Ausbildungsordnung Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation wurde das Ordnungsmittel aus dem Jahr 1941 für den zweijährigen Ausbildungsberuf Bürogehilfe/ Bürogehilfin außer Kraft gesetzt. 1990 bestanden in diesem Ausbildungsberuf rd. 11.700 Auszubildende.

- **Berufliche Handlungskompetenz** ist mit dem Ausbildungskonzept der integrativen Vermittlung fachspezifischer und fachübergreifender Qualifikationen (der Verbindung von Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz) verbunden. Im einzelnen waren folgende Kompetenzen bei der Erarbeitung der Ausbildungsinhalte zu berücksichtigen:
 - „**wirtschaftliche Kompetenz**, z.B. grundlegende einzel- (bzw. verwaltungsinterne) und gesamtwirtschaftliche sowie wirtschaftsrechtliche Qualifikationen;
 - technische Kompetenz**, z.B. Beherrschung der herkömmlichen und modernen Informations- und Kommunikationstechniken einschließlich der Beurteilung arbeitsorganisatorischer und Rationalisierungsfragen, Produktkenntnis und sachgerechter Umgang mit Arbeitsmitteln;
 - ökologische Kompetenz**, z.B. umweltbewusstes, umweltentlastendes, umweltökonomisches Handeln, Erkennen und Vermeiden von Umwelt- und Gesundheitsgefahren;
 - organisatorische Kompetenz**, z.B. Grundlagen des Organisierens, Planens, Verwaltens, der Organisation/Gestaltung von Arbeitstätigkeiten, Unterstützung von Organisationsentwicklung;
 - soziale Kompetenz**, z.B. sozialkommunikative Fähigkeiten im Umgang mit Kunden/Klienten/Bürgern bzw. Mitarbeitern/Vorgesetzten, Team- und Kooperationsfähigkeit, bewältigen von Konflikten, eigene Persönlichkeit einschätzen, Entscheidungsfähigkeit entwickeln, Interessen unterscheiden und vertreten.“²
- Das **integrative Ausbildungskonzept** der Vermittlung fachlicher und fachübergreifender Qualifikationen wurde zur Grundlage der Ausgestaltung der sachlichen und zeitlichen Gliederung der Ausbildungsrahmenpläne gemacht. In diesem Zusammenhang steht auch die neue Form der zeitlichen Gliederung (Zeitraahmenmethode).
- Erstmals wurde für die bürowirtschaftlichen Ausbildungsberufe die inhaltliche und zeitliche **Abstimmung** der Ausbildungsrahmenpläne **mit den Rahmenlehrplänen der KMK** vorgenommen.

Von Seiten der Sachverständigen des Bundes wurden Wünsche an die Länderseite herangetragen, u.a. zur DV-Ausstattung in den Berufsschulen, zu methodischen Hinweisen und zur Fortführung einer Fremdsprache in der Berufsschule.
- Erschließung des **Zugangs zu kaufmännischen und verwaltungsbezogenen Fortbildungsmaßnahmen.**
- **Verbesserung der Berufschancen von Frauen.**

² Grundsätze zur Neuordnung der bürowirtschaftlichen Ausbildungsberufe. Aahaus, 1987.

Zusammenfassend wurde das Ziel der Berufsausbildung wie folgt beschrieben:

„Der Kaufmann/die Kauffrau für Bürokommunikation wird mit kaufmännisch-verwaltenden Funktionen sowie mit Assistenz- und Sekretariatsfunktionen in Betrieben verschiedener Wirtschaftszweige und Branchen eingesetzt.

Typische Aufgabengebiete sind die Arbeitsbereiche Bürokommunikation und -koordination, die Textformulierung und Textgestaltung, das bereichsbezogene Personal- und Rechnungswesen sowie die Sachbearbeitung in den jeweiligen Einsatzbereichen.

Die Aufgaben sollen selbständig durchgeführt werden. Der Kaufmann/die Kauffrau für Bürokommunikation soll daher betriebliche Zusammenhänge erkennen, Arbeitsabläufe überblicken und die Auswirkungen der Tätigkeiten auf andere Funktionsbereiche beurteilen können.

Für die Wahrnehmung der Aufgaben des Kaufmanns/der Kauffrau für Bürokommunikation sind sowohl eine breite kaufmännische Fachkompetenz als auch die sichere Handhabung moderner Bürokommunikationstechniken, insbesondere der automatisierten Textverarbeitung und schreibtechnische Qualifikationen erforderlich. Die Aufgaben erfordern sprachliche Kompetenz und Ausdrucksvermögen, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Denken in Zusammenhängen, Flexibilität, Genauigkeit und Verantwortungsbewußtsein, mitarbeiter- und kundenorientiertes Verhalten sowie Fähigkeit zur Mitwirkung an einer wirtschaftlichen, „humanen und ökologischen Gestaltung der betrieblichen Arbeit.

Dieser Beruf hat gemeinsame Ausbildungsinhalte mit dem Ausbildungsberuf Bürokaufmann/Bürokauffrau. Die Berufsqualifikation beider Berufe ist gleichwertig und ermöglicht den Zugang zu verschiedenen kaufmännischen Fortbildungsgängen.“³

Zur Unterstützung der Einführung und um das Potential der Neuordnung für die Ausbildung in Betrieb und Schule innovativ auszugestalten, wurden u.a. Erläuterungen der Ausbildungsordnungen erarbeitet und Modellversuche in Handwerk und Industrie⁴ initiiert.

Das Forschungsprojekt 'Evaluation der Büroberufe'⁵ (Laufzeit 1/1997 - IV/1999) soll u.a. Aufschluß darüber bringen, wie die Berufe in der Praxis angenommen und umgesetzt wurden und wie die Qualifikationen anschließend im Beschäftigungssystem verwertet werden.

³ Bundesinstitut für Berufsbildung" Bekanntmachung der Beschreibung von Tätigkeiten, für deren Ausübung die Berufsausbildung in den burowirtschaftlichen Ausbildungsberufen vorbereitet, vom 20. Dezember 1990. In: Bundesminister der Justiz (Hrsg.) Bundesanzeiger G 1990 A, Nr. 165a, Jg. 43 vom 4. 9. 1991.

⁴ Projekt UNKA 'Umsetzung der neuen Ausbildungsberufe Bürokaufmann/Bürokauffrau und Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation' der Hans-Böckler-Stiftung (Laufzeit Mai 1992-Nov. 1994)
 Modellversuch 'Entwicklung von Umschulungskonzepten für die neu geordneten Büroberufe' (Laufzeit 1. 9. 1992 - 31. 12. 1994)
 Modellversuch 'COSA - Computergestützte Sachbearbeitung in der burowirtschaftlichen Ausbildung. Neue Formen und Inhalte dezentralen Lernens im kaufmännisch-verwaltenden Bereich' (Laufzeit 1. 11. 1993-31. 5. 1998)
 Modellversuch 'RABBIT - Rechnungswesen in der Auftragsbearbeitung unter Berücksichtigung neuer Informationstechniken' (Laufzeit 1. 4. 1994 - 30. 3. 1999)

⁵ Hier sind die Ausbildungsberufe Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation, Bürokaufmann/Bürokauffrau und Fachangestellter/Fachangestellte für Bürokommunikation einbezogen.

In einem ersten Schritt wurde eine repräsentative schriftliche Befragung in Betrieben der gewerblichen Wirtschaft - bezogen auf die Kaufleute für Bürokommunikation - durchgeführt. Bevor die Ergebnisse der Befragung im folgenden für die Kaufleute für Bürokommunikation⁶ dargestellt werden, wird die quantitative Entwicklung auf Bundesebene in diesem Ausbildungsberuf skizziert.

II Daten auf Bundesebene

Seit dem Inkrafttreten der neuen Ausbildungsordnung im Jahr 1991 sind bis zum Jahr 1996 die Ausbildungszahlen von 6.660 auf 20.760 ständig gestiegen, das sind ca. 300 Prozent. Der Frauenanteil an den Auszubildenden betrug im Jahr 1991 ca. 95,5 Prozent und im Jahr 1996 rd. 88 Prozent.

Tabelle 1 Ausbildungsverhältnisse für KfB 1991 -1996 in Industrie und Handel (I/H)

	1991		1992		1993		1994		1995		1996	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Insgesamt	6.660		11.303		17.108		18.101		18.996		20.760	
Davon w	6.361	95,5	10.701	94,7	15.369	89,8	15.973	88,2	16.720	88,0	18.277	88,0
m	299	4,5	602	5,3	1.739	10,2	2.128	11,8	2.276	12,0	2.483	12,0

w = weiblich; m = männlich

Quelle: BIBB-Datenbank Azubi

1995 wurden insgesamt 5.248 Ausbildungsstätten vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen. Damit lag die Ausbildungsquote pro Ausbildungsstätte im Jahr 1995 bei rd. 3,6.

Die Ausbildungszahlen sind im Jahr 1997 nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes noch einmal um 3.397 auf 24.157 Ausbildungsverhältnisse gestiegen. Der Anteil der männlichen Auszubildenden steigerte sich auf 13% (3.139 Ausbildungsverhältnisse).

In den alten Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg bestehen rd. 73 Prozent der Ausbildungsverhältnisse zu KfB. Sie werden überdurchschnittlich häufig (d.h. gemessen an der Verteilung aller Ausbildungsplätze in den alten Bundesländer) in Baden-Württemberg, Hessen, Berlin, Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein ausgebildet. In den neuen Bundesländern werden in Sachsen allein 1/3 der KfB ausgebildet. KfB werden - gemessen am Durchschnitt - häufiger in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen ausgebildet.

Vergleicht man die quantitative Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse in den Jahren 1995 und 1996 nach Bundesländern, so zeigt sich, daß in Baden-Württemberg und in Schleswig-Holstein weniger Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen wurden, während in allen neuen Bundesländern die Zahl der Ausbildungsverhältnisse zugenommen hat.

⁶ Für die ebenfalls evaluierten Ausbildungsberufe Bürokaufmann/-frau (I/H und Hw) sowie Fachangestellter/Fachangestellte für Bürokommunikation (ÖD) sind die Ergebnisse ebenfalls in jeweils gesonderten Materialbänden veröffentlicht.

Tabelle 2 Regionale Verteilung der Auszubildenden 1996 (KfB und insg. = alle Ausbildungsberufe)

Alte Bundesländer	KfB		Neue Bundesländer %		
	insg.	%	KfB	insg.	%
Nordrhein-Westfalen	24,7	22,8	Sachsen	32,3	31,3
Bayern	20,1	18,2	Mecklenburg-Vorpommern	18,6	19,2
Baden-Württemberg	14,8	15,1	Sachsen-Anhalt	19,7	17
Hessen	12,1	13,1	Brandenburg	16,8	16,8
Berlin	8,4	10,1	Thüringen	12,7	15,7
Niedersachsen	5,8	6,3			
Hamburg	4,1	4,7			
Rheinland-Pfalz	4,7	4,5			
Saarland	2,4	2,4			
Schleswig-Holstein	1,2	1,5			
Bremen	1,6	1,4			

Quelle: BIBB-Datenbank Azubi

Die Auszubildenden zum KfB verfügten im Jahr 1996 zu 46 Prozent über den Realschulabschluß, zu 24 Prozent über das Abitur, zu 17 Prozent über den Abschluß eines Berufsgrundbildungsjahres (BGJ) bzw. einer Berufsfachschule (BFS) und zu 14 Prozent über einen Hauptschulabschluß.

Tabelle 3 Vorbildung der Auszubildenden 1996:

	%
Hauptschule	14
Realschule	46
BGJ/BFS	17
Abitur	24

Quelle: BIBB-Datenbank Azubi

Während im Jahr 1991 nur ca. 4,5 Prozent der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr den **Ausbildungsvertrag lösten** (der Bundesdurchschnitt lag bezogen auf alle Ausbildungsberufe bei 25,6 Prozent, bezogen auf alle kaufmännischen und verwaltenden Ausbildungsberufe bei 17,7 Prozent), waren es im Jahr 1996 13,4 Prozent der Auszubildenden (Bundesdurchschnitt: 22,4 Prozent bei allen Ausbildungsberufen, 16,8 Prozent bei allen kaufmännischen und verwaltenden Ausbildungsberufen).

Die **Prüfungserfolgsquote** lag im Jahr 1996 bei 85,2 Prozent. Damit waren die KfB erfolgreicher in der Abschlußprüfung als der Bundesdurchschnitt (84,7 Prozent bei allen Ausbildungsberufen) und etwas weniger erfolgreich gemessen an allen kaufmännischen und verwaltenden Ausbildungsberufen (87,7 Prozent).

III Auswertungsergebnisse der schriftlichen Befragung

Die schriftliche Befragung wurde im Auftrag des BIBB von der SALSS Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH in enger Abstimmung mit dem BIBB durchgeführt.

In die Befragung wurden insgesamt 436 Betriebe einbezogen, ausgebildet haben, zur Zeit ausbilden oder entsprechend qualifizierte Fachkräfte beschäftigen.

Die Fragebögen wurden aus insgesamt 176 Betrieben beantwortet zurückgesandt. Von den Befragten haben 169 Personal-/Ausbildungsverantwortliche (im Text auch als Betriebe ausgewiesen) und 135 einschlägig ausgebildete Fachkräfte in den ersten Berufsjahren geantwortet.

Zu den einzelnen Ausbildungsberufen liegen Tabellenbände vor und darüber hinaus ist eine Gesamtauswertung über alle einbezogenen Ausbildungsberufe erfolgt. Zu den Fragen wurden über die Häufigkeitsverteilung der Antworten hinaus, Korrelationen mit folgenden Analysegruppen vorgenommen:

Personen/Ausbildungsverantwortliche (P/A)(N = 169): Analysegruppe			Fachkräfte (F) (N = 135): Analysegruppe			Befragte	
	abs.	%		abs.	%		
Betriebsgröße			Geschlecht				
bis 19 Personen	50	30	m	7	5		
20 bis 49 Personen	34	20	w	128	95		
50 und mehr Personen	84	50					
Entwicklung der Auszubildenden KfB			Ausbildungsende				
Zunahme	30	19	bis 1995	57	43		
Abnahme	27	17	1996	37	28		
unverändert	104	64	1997	39	29		
Branche			Betriebsgröße				
Produzierendes Gewerbe	27	16	bis 19 Personen	16	12		
Handel/Dienstleistungen	142	84	20 bis 99 Personen	13	10		
			100 Und mehr Personen	105	78		
Region			Kerntätigkeiten (Mfn)				
Alte Länder	147	87	Sachbearbeitung	76	56		
Neue Länder	22	13	Kundenberatung	37	27		
			Sekretariat	93	69		
			andere	23	17		
Ausbildung			Ausbildungsdauer				
vor der Neuordnung	53	32	verkürzt	97	72		
nach der Neuordnung	114	68	regulär	38	28		
Ausbildungsordnung entspricht den Anforderungen			Ausbildungswahl				
voll	23	14	Wunschberuf	50	37		
überwiegend	124	76	nicht Wunschberuf	85	63		
weniger	17	10					
Fremde Fachkräfte							
eingestellt	52	31					
nicht eingestellt	115	69					
Entwicklung kaufmänn. Fachkräfte							
Zunahme	43	26					
Abnahme	20	12					
unverändert	104	62					

1. Strukturdaten (Wirtschaftszweige - Betriebe - Beschäftigte - Auszubildende)

Ergebnisse im Überblick:**Wirtschaftszweig**

- > 84 Prozent der Betriebe sind im Bereich 'Handel/Dienstleistungen', 14 Prozent im 'produzierenden Gewerbe' tätig und 2 Prozent in 'anderen' Wirtschaftsbereichen. Im einzelnen: 59 Prozent der Betriebe sind in 'andere Dienstleistungen' (wie Verbände, Institute, Freie Berufe, Computerservice, Medien, Öffentlicher Dienst), jeweils 9 Prozent in 'Handel' und 'Banken', 8 Prozent in 'Metall/Elektro', 5 Prozent in Versicherungen', 3 Prozent im 'Bau'-Bereich, jeweils 2 Prozent in 'Chemie', 'Druck/Papier', Verkehr' und 'andere' tätig.
- > In den neuen Bundesländern sind die 'Bau-Branche' und 'andere Dienstleistungen' überdurchschnittlich häufig vertreten.

Betriebsgröße/Beschäftigte

- > In Betrieben mit 50 und mehr Personen waren 50 Prozent der Personal-/Ausbildungsverantwortlichen und 81 Prozent der Fachkräfte beschäftigt.
- > 44 Prozent der Betriebe hatten 20 kaufmännische und mehr Beschäftigte, 37 Prozent hatten bis zu 9 kaufmännische Beschäftigte.
- > 44 Prozent der Betriebe beschäftigten 1 bis 2 KfB, 13 Prozent der Betriebe 10 und mehr KfB.
- > 68 Prozent der Betriebe stellten keine ausgebildeten KfB aus anderen Unternehmen ein.

Auszubildende

- > 2/3 der Betriebe haben vorher nicht Bürogehilfen ausgebildet.
- > Ca. 50 Prozent der Betriebe haben rd. zwei Jahre nach der Neuordnung mit der Ausbildung von KfB begonnen.
- > In den letzten Jahren wurden insbesondere in Betrieben mit bis zu 49 Beschäftigten ein Auszubildender, in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten entweder 2 bis 3, oder 6 und mehr Auszubildende neu eingestellt.
- > 1996 bildeten 51 Prozent der Betriebe 1 bis 2 KfB aus.
- > Als Gründe für die Veränderung der Auszubildendenzahlen wurden - bezogen auf die Vergangenheit - wirtschaftliche und technische, organisatorische Gründe angegeben. Bezogen auf die Zukunft wurde auch gesellschaftliche Verantwortung hervorgehoben.
- > 62 Prozent der Betriebe gehen davon aus, daß die Zahl der Beschäftigten mit abgeschlossener kaufmännischer Ausbildung und die Zahl der Auszubildenden KfB in den nächsten 1 bis 2 Jahre gleich bleiben wird.
- > Eine Substitution der KfB durch andere Ausbildungsberufe bzw. anderer Ausbildungsberufe durch die KfB beabsichtigen rd. 89 Prozent der Betriebe nicht.

Wirtschaftszweig:

84 Prozent der befragten Personal-/Ausbildungsverantwortlichen sind im Wirtschaftsbereich 'Handel/Dienstleistungen', 14 Prozent im 'produzierenden Gewerbe' und 2 Prozent in 'anderen' beschäftigt. Hervorzuheben ist der hohe Anteil der befragten Betriebe (59 Prozent) aus dem Wirtschaftsbereich 'andere Dienstleistungen'. Im produzierenden Gewerbe ist u.a. der hohe Anteil der Befragten aus der 'Metall- und Elektro-Branche' (ca. 50 Prozent) gegenüber ca. 10 Prozent der 'Chemie-Branche' auffällig. In den neuen Bundesländern haben Betriebe im produzierenden Gewerbe ausschließlich aus der 'Bau-Branche' geantwortet.

Vor dem Hintergrund der Ausgangsüberlegung zur Schneidung der Büroberufe, nach der der KfB eher in arbeitsteilig organisierten Großbetrieben ausgebildet und eingesetzt werden kann, überrascht der hohe Anteil mit ca. 50 Prozent der befragten Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten. Insgesamt liegen 13 Prozent der Betriebe in den neuen Bundesländern und 87 Prozent in den alten Bundesländern.

Hervorzuheben ist darüber hinaus, daß ca. 64 Prozent nach der Neuordnung in die Büroausbildung eingestiegen sind. Dies betrifft insbesondere die 'anderen Dienstleistungen'. Die 'Metall- und Elektro-Branche' und die 'Banken' bildeten verhältnismäßig häufig vor der Neuordnung der Büroberufe aus.

Die Fachkräfte sind zu 24 Prozent im Wirtschaftsbereich 'andere Dienstleistungen' beschäftigt, zu 21 Prozent in der 'Metall- und Elektro-Branche' und zu 14 Prozent im 'Bankenbereich'. 93 Prozent der Fachkräfte wurden bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber ausgebildet.

Tabelle 4 Welchem Wirtschaftszweig gehört Ihr Betrieb an?

		(P/A) N = 169								(F) N= 135	
		Befragte insg.		Pr. G.	Ha/DI.	ABL	NBL	vor NO	Nach NO	Befragte insg.	
		abs.	%	%	%	%	%	%	%	abs.	%
Gr. B.	Metall/Elektro	13	8	48	0	9	0	15	4	29	21
	Chemie	3	2	11	0	2	0	2	2	8	6
	Druck/Papier	3	2	11	0	2	0	2	2	4	3
	Bau	5	3	19	0	1	14	0	4	2	1
Ha/DI.	Handel	15	9	0	11	10	0	6	11	6	4
	Banken	16	9	0	11	10	5	15	7	19	14
	Versicherungen	9	5	0	6	5	9	9	4	7	5
	Verkehr	3	2	0	2	1	5	0	3	4	3
	Andere Dienstleistg.	99	59	0	70	58	64	47	64	33	24
	Andere	3	2	11	0	1	5	4	1	15	11
	Öffentlicher Dienst									6	4
	Keine Angaben									2	1

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer; NO = Neuordnung

Die 99 Betriebe, die sich der Kategorie 'andere Dienstleistungen' zugeordnet haben, verdeutlichen den Querschnittscharakter dieses Ausbildungsberufes. Zu den 'anderen Dienstleistungen' gehören u.a. Computerbranche, Medienbereich, Verbände, Institute, Freie Berufe und Öffentlicher Dienst.

Übersicht 1 andere Dienstleistungsbetriebe

Lfd. Nr.	P/A	
1.	Architekturbüro	Ingenieur- und Architekturbüro
2.	Automobilindustrie	
3.	Baustoffindustrie	
4.	Computerbranche	Telekommunikation, Software-Entwicklung, EDV, Informationstechnologie
5.	Forschung	Großforschungseinrichtung
6.	Kirche	
7.	Kontaktlinseninstitut	Medizinisches Labor
8.	Lebensmittel	
9.	Medien	Werbung/Medien
10.	Öffentlicher Dienst	Anstalt des öffentlichen Rechts
11.	Verband	Wirtschaftsverband, Politische Stiftung, Gemeinnütziger Verein (Sozialarbeit)
12.	Verwertungsgesellschaft	

Betriebsgröße/Beschäftigte:

In den 169 befragten Betrieben waren Ende 1996 insgesamt ca. 140.870 Personen beschäftigt, davon waren insgesamt ca. 35.050 kaufmännische Beschäftigte und davon wiederum ca. 948 ausgebildete KfB. Das sind 25 Prozent des Personals im kaufmännischen Bereich. Die ausgebildeten KfB haben einen Anteil von 2,7 Prozent an den kaufmännisch Beschäftigten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in diesem Ausbildungsberuf erst seit 1991 ausgebildet werden kann und neben den KfB auch - in den entsprechenden Wirtschaftsbereichen und bei entsprechender Betriebsgröße - die jeweiligen branchenspezifisch Ausgebildeten (z.B. Industriekaufleute, Bankkaufleute, Versicherungskaufleute) beschäftigt werden. Insofern verwundert nicht, daß der Anteil der ausgebildeten KfB steigt, je geringer der Anteil der kaufmännischen Beschäftigten im Betrieb ist.

Insgesamt sind 52 Prozent der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und 48 Prozent im Bereich Handel/Dienstleistungen tätig. Allerdings sind nur 35 Prozent der kaufmännischen Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig. Der Anteil der kaufmännisch Beschäftigten an dem Personal insgesamt beträgt im produzierenden Gewerbe ca. 17 Prozent und im Bereich Handel/Dienstleistungen ca. 33 Prozent. In den neuen Bundesländern ist der Anteil der kaufmännischen Beschäftigten höher (ca. 40 Prozent) als in den alten Bundesländern (ca. 23 Prozent).

Im produzierenden Gewerbe sind ca. 22 Prozent der ausgebildeten KfB beschäftigt und im Bereich Handel/Dienstleistungen 78 Prozent. Der Anteil der ausgebildeten KfB an den kaufmännischen Beschäftigten im produzierenden Gewerbe beträgt ca. 1,7 Prozent und im Bereich Handel/Dienstleistungen ca. 3,2 Prozent.

In den neuen Bundesländern beträgt der Anteil der ausgebildeten KfB an den kaufmännischen Beschäftigten ca. 3,8 Prozent und ist damit höher als in den alten Bundesländern (2,5 Prozent).

Tabelle 5 Beschäftigte insgesamt, kaufmännische Beschäftigte und ausgebildete KfB

	Beschäftigte insg.		Davon kfm. Beschäftigte		Anteil kfm. an Beschäftigte insg.	Davon ausgebildete KfB		Anteil ausgebildete KfB an kfm. Beschäftigte
	abs.	%	abs.	%	%	abs.	%	%
Pr.G.	73.295	52	12440	35	17	213	22	2,7
Ha/DI	67.575	48	22610	65	33	738	78	3,2
NBL	10.535	8	4.320	12	40	165	18	3,8
ABL	130.335	92	30.723	88	23	779	82	2,5

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer

30 Prozent der befragten Personal-/Ausbildungsverantwortlichen waren in Betrieben mit bis zu 19 Personen, 50 Prozent der P/A in Betrieben mit 50 und mehr Personen beschäftigt. In den neuen Bundesländern ist diese Polarisierung noch stärker ausgeprägt (32 Prozent zu 59 Prozent).

Im produzierendes Gewerbe ist eine starke Konzentration auf Betriebe mit 50 und mehr Personen (75 Prozent) gegeben. Im Bereich Handel/Dienstleistungen sind die Betriebe mit bis zu 19 Personen stärker vertreten.

Die Fachkräfte kommen zu 81 Prozent aus Betrieben mit 50 und mehr Personen.

Tabelle 6 Wie viele Personen waren Ende 1996 in Ihrem Betrieb beschäftigt?

	P/A (N = 169)						F (N = 135)		
	Befragte insg.		Pr.G.	Ha/DI	ABL	NBL	Befragte insg.		
	abs.	%	%	%	%	%	abs.	%	
Bis 19 Personen	50	30	7	34	29	32	16	11	
20 bis 49 Personen	34	20	19	20	22	9	8	6	
50 Und mehr Personen	84	50	75	45	48	59	110	81	
Keine Angaben	1	1	0	1	1	0	1	1	

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G = produzierendes Gewerbe; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer

Entsprechend den Angaben zur Betriebsgröße - gemessen an den Beschäftigten - sind die meisten befragten Personal-/Ausbildungsverantwortliche (44 Prozent) in Betrieben des pro-

duzierendes Gewerbe mit 20 und mehr kaufmännischen Beschäftigten tätig.

In Betrieben mit bis zu 19 kaufmännisch Beschäftigten ist eher eine Tendenz zur Zunahme kaufmännischer Ausbildung zu erkennen, während in Betrieben mit 20 und mehr kaufmännisch Beschäftigten häufiger von einer Abnahme kaufmännisch Beschäftigter ausgegangen wird.

Tabelle 7 Kaufmännische Beschäftigte in den befragten Betrieben Ende 1966

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Pr.G. Ha/DL		Betriebsgröße			Entw. Azubi KfB		
	abs.	%	%	%	-19 P.	20-49 P.	^ 50 P.	+	./-	=
Bis 4 P.	40	24	11	26	64	17	0	27	15	24
5 bis 9 P.	22	13	4	15	22	21	1	17	15	11
10 bis 19 Pers	16	9	11	9	4	17	9	7	7	10
20 P. u. m.	74	44	67	39	0	42	77	47	52	43
Keine	16	9	7	10	10	4	13	3	11	12
Keine Angabe	1	1	0	1	0	0	0	0	0	1

Ha/DL = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; P = Personen; Entw. = Entwicklung; Azubi = Auszubildende

In 44 Prozent der Betriebe wurden ein bis zwei ausgebildete KfB beschäftigt. In diesen Betrieben wird die Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse häufiger positiv eingeschätzt.

In Betrieben im produzierenden Gewerbe und im Bereich Handel/Dienstleistungen werden am häufigsten (44 Prozent) ein bis zwei KfB beschäftigt. In 21 Prozent der Betriebe waren ebenfalls ein bis zwei Bürokaufleute beschäftigt.

Tabelle 8 Ende 1966 in den befragten Betrieben beschäftigte KfB/Bürokaufleute

(P/A) (N = 169)	KfB		Entwicklung Azubi			Pr.G.	Ha/DL	BK	
	abs.	%	+	./	=			abs.	%
1 bis 2 Personen	75	44	53	52	40	44	44	35	21
3 bis 5 Personen	18	11	3	0	16	11	11	18	11
6 bis 9 Personen	9	5	0	4	6	11	4	4	2
10 Und mehr Personen	22	13	10	15	13	22	11	20	12
Keine	44	26	33	30	23	11	29	91	54
Keine Angabe	1	1	0	0	1	0	1	1	1

Ha/DL = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; BK = Bürokaufleute; Azubi = Auszubildende

Einstellung externer Fachkräfte:

68 Prozent der Betriebe gaben an, daß in den letzten drei Jahren weder ausgebildete KfB, noch BK aus anderen Unternehmen eingestellt wurden, in Betrieben des produzierenden Gewerbes und in den neuen Bundesländern (77 Prozent) war das etwas häufiger der Fall. Sofern in den letzten drei Jahren ausgebildete Fachkräfte aus anderen Unternehmen einge-

stellt wurden, ist bei den Betrieben, die KfB eingestellt haben, die Einschätzung der künftigen Ausbildungsbereitschaft des Betriebes überdurchschnittlich positiv.

Sofern keine extern Ausgebildeten eingestellt wurden, wird häufiger von einer unveränderten Ausbildungsbereitschaft des Betriebes ausgegangen.

Tabelle 9 Wurden in den letzten 3 Jahren KfB oder Bürokaufleute aus anderen Unternehmen eingestellt?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Pr.G. Ha/DI		Entwicklung Azubi KfB		
	abs.	%	%	%	+	./	=
Ja, KfB	17	10	11	10	17	7	8
Ja, BK	28	17	19	16	17	33	13
Nein, weder—noch	115	68	70	68	60	59	73
Ja, in beiden Berufen	7	4	0	5	7	0	5
Keine Angaben	2	1	0	1	0	0	2

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; BK = Bürokaufleute

In Betrieben mit bis zu 19 Personen wurden häufiger keine fremdausgebildeten KfB und Bürokaufleute eingestellt, in Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten wurden häufiger fremdausgebildete Bürokaufleute eingestellt.

62 Prozent der Betriebe sind der Auffassung, daß die Anzahl der Beschäftigten mit abgeschlossener kaufmännischer Ausbildung in den nächsten ein bis zwei Jahren wahrscheinlich gleich bleiben wird. Diese Betriebe gehen auch häufiger davon aus, daß die Anzahl der Auszubildenden zum KfB unverändert bleibt.

Während das produzierende Gewerbe häufiger von einem Rückgang der Auszubildendenzahlen ausgeht, erwartet der Bereich Handel/Dienstleistungen eine Zunahme.

Tabelle 10 Wie wird sich die Zahl der Beschäftigten mit abgeschl. kfm. Ausbildung in Ihrem Betrieb wahrscheinlich in den nächsten 1,2 Jahren entwickeln?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Entwicklung Azubi KfB			Pr.G. Ha/DI	
	abs.	%	+	./	=	%	%
Wird zunehmen	43	25	43	11	22	7	20
Wird abnehmen	20	12	7	37	7	26	14
Wird gleichbleiben	104	62	47	52	70	59	62
Keine Angaben	2	1	3	0	1	7	4

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; Azubi = Auszubildende

In den neuen Bundesländern wird häufiger von einer Abnahme der Anzahl der Beschäftigten mit einer abgeschlossenen kaufmännischen Ausbildung ausgegangen als in den alten Bundesländern.

Auszubildende:

Interessant ist der hohe Anteil von ca. 67 Prozent der befragten Betriebe, die vorher nicht in dem zweijährigen Ausbildungsberuf Bürogehilfe/Bürogehilfin ausbildeten. Der höchste Anteil ist hier bei den Betrieben mit bis zu 19 Personen zu registrieren. D.h. gleichzeitig, in nur einem Drittel der Betriebe wurden Bürogehilfen ausgebildet, dazu gehörten überwiegend die Betriebe mit 50 und mehr Personen im produzierenden Gewerbe. Im Bereich Handel/Dienstleistungen haben 70 Prozent der Betriebe keine Bürogehilfen/-innen ausgebildet.

Bezogen auf die Antworten zur Entwicklung der Ausbildungszahlen, ist bei der Kategorie Zunahme der höchste Wert mit ca. 87 Prozent bei den befragten Betrieben zu verzeichnen, die früher keine Bürogehilfen ausgebildet haben.

Bei der Antwort ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den neuen Bundesländern keine Gelegenheit bestand, nach der fortgeltenden Regelung zur Bürogehilfin auszubilden.

Tabellen **Wurden früher Bürogehilfen/-innen ausgebildet?**

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Betriebsgröße			Branche		Entwicklung Azubi KfB		
			-19 P.	20-49 P.	s50 P.	Pr.G. Ha/DL		+	./.	=
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Ja	54	32	10	21	56	48	29	10	30	39
Nein	113	67	90	75	44	48	70	87	70	61
Keine Angabe	2	1	0	4	0	4	1	3	0	0

Ha/DL = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; P = Personen; Azubi = Auszubildende

Die Betriebe in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen verfügen überdurchschnittlich häufig über Ausbildungserfahrungen vor der Neuordnung der Büroberufe, während Betriebe in Bayern überdurchschnittlich erst seit der Neuordnung ausbilden.

Tabelle 12 **Ausbildungsbeginn vor/nach der Neuordnung nach Bundesländern**

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Ausbildungsbeginn	
	abs.	%	vor NO	nach NO
Bayern	64	38	23	45
Baden-Württemberg	60	36	51	28
Sachsen	13	8	0	11
Berlin	9	5	6	5
Nordrhein-Westfalen	23	14	21	11

NO = Neuordnung

Einstellungsverhalten:

Die meisten Betriebe, insbesondere Betriebe mit 20 bis 49 Personen, haben in den Jahren 1993 bis 1995, d.h. zwei bis vier Jahre nach der Neuordnung, mit der Ausbildung zum KfB begonnen, in den Jahren 1991/1992 starteten häufiger Betriebe mit 50 und mehr Personen mit der Ausbildung und im Jahr 1996 waren es häufiger Betriebe mit bis zu 19 Personen.

Das produzierende Gewerbe hat häufiger bereits direkt mit Inkrafttreten bzw. kurz nach der Neuordnung mit der Ausbildung begonnen. Da die Betriebe im produzierenden Gewerbe häufig auch bereits vor der Neuordnung ausgebildet haben, heißt das auch, daß sie direkt von der Ausbildung der Bürogehilfen/-innen auf die Ausbildung der KfB umgestiegen sind. Der stärkste Zuwachs war in der Mitte der 90er Jahre bei den Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten zu verzeichnen. Betriebe, die in dieser Phase oder später mit der Ausbildung begonnen haben, erwarten häufiger eine Zunahme der Ausbildungsplätze für KfB.

Tabelle 13 Seit wann bildet Ihr Betrieb KfB aus?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Pr.G. Ha/DL		Betriebsgröße - 19 P. 20-49 P. ;> 50 P.			Entw. Azubi KfB + ./. =		
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%	%
1991/92	48	28	44	25	16	15	47	20	26	32
1993/94/95	78	46	41	47	42	54	43	47	44	47
1996	38	22	11	25	40	29	6	30	22	19

Ha/DL = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; P = Personen; Entw. = Entwicklung; Azubi = Auszubildende

Die Neueinstellung von kaufmännischen Auszubildenden generell und speziell zum KfB hat in den letzten drei Jahren - seit 1994 - zugenommen. Deutliche Steigerungen können bei der Kategorie '1 Person neu eingestellt' festgestellt werden. Eine Ausnahme bildet die Kategorie '2 bis 3 Auszubildende neu eingestellt', hier ist die Einstellungszahl der KfB rückläufig.

Tabelle 14 Wieviele kaufmännische Auszubildende und KfB wurden in den letzten Jahren jeweils neu eingestellt?

(P/A) (N = 169)	1994				1995				1996			
	Kfm.A.		KfB		Kfm.A.		KfB		Kfm.A.		KfB	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1 Person	31	18	36	21	37	22	46	27	57	20	66	39
2 bis 3 P.	19	11	29	17	17	10	23	14	21	5	23	14
4 bis 5 P.	6	4	3	2	10	6	5	3	9	12	5	3
6P.u. m.	31	18	12	7	35	21	15	9	33	34	14	8
Keine	82	49	89	53	70	41	80	47	49	29	61	36

Kfm. A. = Kaufmännische Auszubildende; P = Personen

Die Steigerung der Auszubildendenzahlen betrifft alle Betriebsgrößen. Bezogen auf die KfB wurden häufiger jeweils ein Auszubildender in Betrieben mit bis zu 49 Personen neu eingestellt und in Betrieben mit 50 und mehr Personen bis zu 6 und mehr Auszubildenden.

Das produzierende Gewerbe hat in diesen Jahren häufiger 2 bis 3 Auszubildende neu eingestellt.

In den Jahren 1995/1996 wurden in Betrieben in den neuen Bundesländern und im Jahr 1996 in Betrieben des Bereichs Handel/Dienstleistungen häufiger jeweils ein Auszubildender neu eingestellt.

In der Zeit von 1994 bis 1996 hat sich der Anteil der Betriebe, die keine neuen Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen haben, bei den KfB von 53 Prozent auf 36 Prozent verringert, für die kaufmännischen Auszubildenden insgesamt sieht diese Entwicklung noch positiver aus. Hier sind die Betriebe, die keine neuen Ausbildungsverträge abgeschlossen haben, um 20 Prozent auf 29 Prozent zurückgegangen.

In den neuen Bundesländern wurde in den Betrieben häufiger ein kaufmännischer Auszubildender eingestellt.

Im Zusammenhang mit den bildungspolitischen Appellen zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze ist in der rückwärtigen Betrachtung eindeutig festzustellen, daß wirtschaftliche und technisch-organisatorische Entwicklungen - also der Bedarf - eher zur Zunahme von Ausbildungsplätzen führen als gesellschaftliche Verantwortung.

Dabei wird die wirtschaftliche Entwicklung häufiger von Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten und die gesellschaftliche Verantwortung häufiger von Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten genannt.

Tabelle 15 Gründe für die Veränderung bei den Einstellungszahlen (Mfn)

(P/A)	Befragte insg.		Entwicklung Azubi		
	abs.	%	+	./.	=
			%	%	%
Wirtschaftliche Entwicklung	55	33	37	26	34
Vermittelte Qualifikationen	9	5	7	4	6
Technisch, organisatorische Veränderungen	33	20	27	15	20
Gesellschaftliche Verantwortung	27	16	13	19	14
Trifft nicht zu	75	44	23	56	47

Mfn = Mehrfachnennungen; Azubi = Auszubildende

56 Prozent der Betriebe bildeten Ende 1996 ein bis zwei kaufmännische Auszubildende, 23 Prozent der Betriebe bildeten 11 und mehr kaufmännische Auszubildende aus. Von diesen Betrieben bilden 65 Prozent ein bis zwei KfB aus, und 10 Prozent bilden 11 und mehr KfB aus.

Zur Anzahl der Auszubildenden in gewerblich-technischen Ausbildungsberufen und zu den Bürokaufleuten wurden überwiegend 'keine Angabe' gemacht.

Tabelle 16 Wie viele Auszubildende hatte Ihr Betrieb Ende 1996?

(P/A) (N = 169)	Gewerbl.technisch.		Kfm.		KfB		BK	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1 bis 2 Auszubildende	10	6	69	41	87	51	7	4
3 bis 5 Auszubildende	2	1	31	18	30	18	5	3
6 bis 10 Auszubildende	5	3	9	5	17	10	2	1
11 u.m. Auszubildende	20	12	56	33	29	17	6	4
Keine Angabe	132	78	4	2	6	4	149	88

Kfm. = Kaufmännisch; BK = Bürokaufleute; u.m. = und mehr

Bezogen auf die KfB wurde häufiger jeweils 1 Auszubildender im Bereich Handel/Dienstleistungen ausgebildet, während das produzierende Gewerbe häufiger jeweils 6 und mehr Auszubildende ausbildet.

In den neuen Bundesländern werden häufiger jeweils 2 bis 5 Auszubildende ausgebildet und in den alten Bundesländern jeweils ein Auszubildender oder 6 und mehr Auszubildende.

Betriebe, die seit der Neuordnung ausbilden, bildeten 1996 häufiger jeweils einen Auszubildenden aus, Betriebe, die vor der Neuordnung ausgebildet haben, bilden jeweils 2 bis 6 und mehr Auszubildende aus. Insgesamt gab es Ende 1996 in den befragten Betrieben 3.090 kaufmännische Auszubildende, davon wurden 724 KfB ausgebildet. D.h. in diesen Betrieben wurden rd. 23 Prozent der kaufmännischen Auszubildenden zum/zur KfB ausgebildet.

Die Ausbildungsquote (kaufmännische Beschäftigten zu kaufmännischen Auszubildenden) beträgt 8,8 Prozent. Bezogen auf die KfB beträgt die Ausbildungsquote 2 Prozent.

Im produzierenden Gewerbe ist jeder 3. kaufmännische Auszubildende ein/eine KfB.

Im Bereich Handel/Dienstleistungen ist jeder 5. kaufmännische Auszubildende ein/eine KfB.

In den Betrieben in den alten Bundesländern haben die KfB einen Anteil von 23 Prozent an allen kaufmännischen Auszubildenden, in den neuen Bundesländern 39 Prozent.

Tabelle 17 Kaufmännische Auszubildende und KfB Ende 1996

	Kaufmännische Auszubildende		Davon KfB		Anteil Spalte (2) an (1)
	abs. (1)	%	abs. (2)	%	%
Pr. G.	463	15	170	23	37
Ha/DI	2.627	85	554	77	21
ABL	2.940	95	665	92	23
NBL	150	5	59	8	39

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer

Auf die Frage, wie sich die Auszubildendenzahlen in dem jeweiligen Betrieb entwickeln werden, antworteten die Betriebe zu 58 Prozent, daß die Anzahl der kaufmännischen Auszubildenden gleich bleiben wird, und zu 62 Prozent, daß die Anzahl der KfB gleich bleiben wird, für die Bürokaufleute gaben dies nur 38 Prozent der Betriebe an.

Tabelle 18 Wie wird sich die Anzahl der kfm. Auszubildenden, der KfB und der Bürokaufleute in Ihrem Betrieb in den nächsten ein, zwei Jahren wahrscheinlich entwickeln?

(P/A) (N = 169)	Kaufleute insg.		KfB		ABL	NBL	BK	
	abs.	%	abs.	%	%	%	abs.	%
Wird zunehmen	32	19	30	18	7	20	5	3
Wird abnehmen	17	10	27	16	26	14	15	9
Wird gleichbleiben	98	58	104	62	59	62	64	38
Keine Angabe	22	13	8	5	7	4	85	50

ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer; BK = Bürokaufleute

Hier bestätigt sich auch das oben gezeichnete Bild, wonach im Bereich Handel/Dienstleistungen häufiger davon ausgegangen wird, daß die Auszubildendenzahlen zunehmen werden, während das produzierende Gewerbe eher mit Abnahme der Auszubildendenzahlen rechnet.

Bei der ex ante Betrachtung der Auszubildendenzahlen geben die befragten Betriebe neben der wirtschaftlichen und technisch-organisatorischen Entwicklung der gesellschaftlichen Verantwortung mehr Bedeutung bei den Überlegungen zur Zunahme von Ausbildung als bei der ex post Betrachtung (vgl. Seite 21).

Interessant ist auch, daß die Kategorie 'vermittelte Qualifikationen' als ein Argument für eine überdurchschnittliche Zunahme gesehen wird.

Tabelle 19 Falls Sie mit Veränderungen rechnen: Aus welchen Gründen? (Mfn)

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Entwicklung Azubi		
	abs.	%	+	./.	=
Wirtschaftliche Entwicklung	53	31	47	41	24
Vermittelte Qualifikationen	17	10	30	19	3
Technisch, organisatorische Veränderungen	33	20	33	30	13
Gesellschaftliche Verantwortung	18	11	27	11	5
Trifft nicht zu	45	27	0	0	43
Keine Angaben	49	29	3	22	38

Azubi = Auszubildende

Tendenzen zur Ausbildungsverlagerung, d.h. mehr KfB und weniger in anderen Ausbildungsberufen bzw. verstärkt in anderen Ausbildungsberufen und weniger KfB auszubilden, sind mit jeweils rd. 10 Prozent der befragten Betriebe äußerst gering ausgeprägt.

Im produzierenden Gewerbe und in den alten Bundesländern gibt es öfter sowohl die Tendenz mehr KfB zu lasten anderer Berufe auszubilden als auch die gegenläufige Tendenz. Im Bereich Handel/Dienstleistungen und in den neuen Bundesländern ist die Tendenz zur Ausbildung in anderen Berufen zu lasten der KfB nicht ausgeprägt.

Tabelle 20 Tendenzen zur Ausbildungsverlagerung?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Pr. G.	Ha/DI	ABL	NBL
	abs.	%	%	%	%	%
Mehr KfB, weniger andere	16	9	19	8	11	0
Weniger KfB, mehr andere	15	9	19	7	10	0
Nein, weder - noch	134	79	63	82	77	95
Keine Angabe	4	2	0	3	2	5
Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer						

2. Ausbildung - Vorbildung und Ausbildungsdauer

Ergebnisse im Überblick:

Für 37 Prozent der einschlägig ausgebildeten Fachkräfte war der KfB der Wunschberuf.

Bei den Gründen für die Berufswahl stand an erster Stelle 'abwechslungsreiche Tätigkeit', an zweiter Stelle 'berufliche Entwicklungsmöglichkeiten' und an dritter Stelle 'Arbeitsplatzsicherheit'.

Vorbildung

- > Auszubildende werden häufiger ausgebildet
 - mit Hauptschulabschluß in Betrieben mit bis zu 49 Personen,
 - mit Realschulabschluß in allen Betriebsgrößen,
 - mit Abitur und Berufsfachschulabschluß in Betrieben mit 50 und mehr Personen.
- > Die ausgebildeten Fachkräfte verfügen zu 70 Prozent über die Mittlere Reife.

Ausbildungsdauer

- > 20 Prozent der befragten Betriebe gaben an, daß zweijährige Ausbildungsverträge abgeschlossen werden, 45 Prozent schließen zweieinhalbjährige Ausbildungsverträge ab.
- > Von den befragten Fachkräften hatten jeweils rd. 25 Prozent zwei- oder dreijährige Ausbildungsverträge und die restlichen 50 Prozent zweieinhalbjährige Ausbildungsverträge.
- > Ausbildungsabbruch kommt überdurchschnittlich häufig in Betrieben mit 50 und mehr Personen vor.

Für 37 Prozent der einschlägig ausgebildeten befragten Fachkräfte war der Ausbildungsberuf KfB der Wunschberuf. 29 Prozent hätten lieber einen anderen Beruf gewählt, und 34 Prozent hatten keinen Wunschberuf. Bei den Frauen war der KfB geringfügig häufiger der Wunschberuf, während die Männern öfter keinen Wunschberuf hatten.

Bezogen auf das Ausbildungsende gewinnt der KfB als Wunschberuf in jüngster Zeit an Bedeutung. Von den Fachkräften, die in den Jahren 1996 und 1997 ihre Ausbildung beendet hatten, war der KfB häufiger der Wunschberuf als bei den Fachkräften, die früher die Ausbildung beendeten.

Tabelle 21 Wunschberuf

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Ausbildungsende		
	abs.	%	m	w	bis 1995	1996	1997
Wunschberuf	50	37	29	38	25	46	46
Lieber anderen Beruf	39	29	29	29	33	24	26
Hatte keinen Wunschberuf	46	34	43	34	42	30	28

Mit 67 Prozent steht 'abwechslungsreiche Tätigkeit' an erster Stelle der Gründe für die Berufswahl, gefolgt von 'berufliche Entwicklungsmöglichkeiten' mit 38 Prozent.

Bei den Männern sind drei Gründe gleichgewichtig mit jeweils 29 Prozent an erster Stelle: 'abwechslungsreiche Tätigkeit', 'Einkommen' und 'andere Gründe'.

Fachkräfte, die ihren Wunschberuf KfB gewählt haben, versprechen sich häufiger eine 'abwechslungsreiche Tätigkeit' und 'berufliche Entwicklungsmöglichkeiten'. Sofern es sich nicht um den Wunschberuf handelte, standen 'Arbeitsplatzsicherheit' und 'Einkommen' stärker im Vordergrund.

Tabelle 22 Gründe für die Berufswahl (Mfn)

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Wunschberuf	
	abs.	%	m	w	ja	nein
			%	%	%	%
Abwechslungsreiche Tätigkeit	91	67	29	70	88	55
Arbeitsplatzsicherheit	40	30	14	30	26	32
Einkommen	18	13	29	13	8	16
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten	51	38	0	40	40	36
Keine Alternative	9	7	14	6	2	9
Andere Gründe	20	15	29	14	16	14
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0

Vorbildung:

Nach Angaben der Betriebe verfügten die Auszubildenden zum KfB Ende 1996 zu 9 Prozent über einen Hauptschulabschluß, zu 67 Prozent den Realschulabschluß, zu 11 Prozent über das Abitur und zu 11 Prozent über einen Berufsfachschulabschluß sowie 2 Prozent über einen anderen Schulabschluß.

Auszubildende mit einem Hauptschulabschluß sind in allen Betriebsgrößen vertreten. Meist verfügt nur ein Auszubildender über einen Hauptschulabschluß. Dies ist häufiger der Fall in Betrieben mit bis zu 49 Personen, entsprechend haben Betriebe mit 50 und mehr Personen eher 2 und mehr Auszubildende mit Hauptschulabschluß.

Dieses Bild zeigt sich analog bei Auszubildende mit Realschulabschluß.

Auszubildende mit Abitur oder mit einem Berufsfachschulabschluß (BFS) sind häufiger in Betrieben mit 50 und mehr Personen vertreten.

In den neuen Bundesländern gab es im Jahr 1996 in den befragten Betrieben keinen Auszubildenden mit einem Hauptschulabschluß, entsprechend häufiger waren Realschulabsolventen und Abiturienten vertreten.

Tabelle 23 Über welche Vorbildung verfügten die KfB in Ihrem Betrieb (Ende '96)?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		in Betrieben mit			Region	
			-19 P.	20 - 49 P.	≥50 P.	ABL	NBL
Hauptschulabschluß (HA)	abs.	%	%	%	%	%	%
Keine Azubi	14	8	4	15	7	9	5
Keine Azubi mit HA	120	71	68	63	79	67	95
1 Azubi	28	17	28	21	6	19	0
2 Azubi oder mehr	7	4	0	2	9	5	0
Realschulabschluß (RS)							
Keine Azubi	14	8	4	15	7	9	5
Keine Azubi mit RS	56	33	42	35	24	35	18
1 Azubi	46	27	46	38	7	25	41
2 Azubi oder mehr	53	31	8	13	61	31	36
Abitur (A)							
Keine Azubi	14	8	4	15	7	9	5
Keine Azubi mit A	111	66	82	71	50	68	50
1 Azubi	28	17	12	13	23	14	36
2 Azubi oder mehr	16	9	2	2	20	10	9
BFS							
Keine Azubi	14	8	4	15	7	9	5
Keine Azubi mit BFS	125	74	86	75	64	72	86
1 Azubi	18	11	10	8	13	11	9
2 Azubi oder mehr	12	7	0	2	16	8	0
mit anderem Zeugnis (aZ)							
Keine Azubi	14	8	4	15	7	9	5
Keine Azubi mit aZ	149	88	96	83	87	88	91
1 Azubi	4	2	0	2	3	2	5
2 oder mehr	2	1	0	0	3	1	0

P = Personen; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer

Im produzierenden Gewerbe verfügen die Auszubildenden etwas häufiger über den Berufsfachschulabschluß (14 Prozent) und im Bereich Handel/Dienstleistungen (15 Prozent) etwas häufiger über das Abitur.

Die Fachkräfte verfügen zu 70 Prozent über den Realschulabschluß (Bundesdurchschnitt der Auszubildenden KfB liegt bei ca. 46 Prozent, vgl. Tabelle 3).

Die männlichen Fachkräften verfügen häufiger über die Fachhochschulreife. Während die Vorbildung der männlichen Fachkräfte - bezogen auf den Hauptschulabschluß und die Mittlere Reife - mit dem Bundesdurchschnitt vergleichbar ist, gilt dies nicht für die Daten der weiblichen Auszubildenden.

Tabelle 24 Welchen Schulabschluß haben Sie?

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht	
	abs.	%	m	w
			%	%
Hauptschulabschluß o. Qual.	3	2	0	2
Qualifizierter/erweiterter Hauptschulabschluß	10	7	14	7
Mittlere Reife	95	70	43	72
Fachhochschulreife	13	10	43	8
Abitur	13	10	0	10
Anderer Abschluß	1	1	0	1

Die Fachkräfte, die als Kerntätigkeiten 'andere' angaben, verfügen häufiger über die Fachhochschulreife oder das Abitur.

Ca. 20 Prozent der befragten Betriebe sind der Meinung, daß die Auszubildenden heute über ein höheres schulisches Niveau verfügen als vor drei oder vier Jahren. 25 Prozent sind der Meinung, daß sich die schulische Vorbildung nicht verändert hat. Das produzierende Gewerbe ist häufiger der Meinung, daß die Konzentration auf mittlere Abschlüsse unverändert ist.

Tabelle 25 Haben die Auszubildenden KfB heute eine andere schulische Vorbildung als vor drei, vier Jahren?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Pr. G.	Ha/DI
	abs.	%	%	%
Höheres Niveau	36	21	15	23
Niedrigeres Niveau	9	5	7	5
Konzentration auf mittl. Abschlüsse	17	10	19	8
Unverändert	43	25	37	23
Keine Einschätzung möglich	58	34	22	37
Keine Angaben	6	4	0	4

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe

Sofern eine veränderte Vorbildung festgestellt wurde, wurde das veränderte Angebot an Bewerbern (18 Prozent) und veränderte Anforderungen (14 Prozent) genannt. Diese Gründe wurden häufiger aus Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten angegeben.

Ausbildungsdauer:

Von den befragten Betrieben gaben 80% an, daß bei der letzten Einstellung Verträge über eine **zweijährigen** Ausbildungsdauer nicht abgeschlossen wurden. In Betrieben mit bis zu 49 Personen wurden im Vergleich mit den anderen Betrieben etwas mehr Ausbildungsverträge mit zweijähriger Dauer abgeschlossen.

Von den befragten Betrieben gaben 55 Prozent an, daß bei der letzten Einstellung Verträge über eine **zweieinhalbjährige** Ausbildung nicht abgeschlossen wurden. In Betrieben mit 50

und mehr Personen wurden im Vergleich mit anderen Betrieben mehr Ausbildungsverträge mit zweieinhalbjähriger Dauer abgeschlossen.

In den neuen Bundesländern werden häufiger keine Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer abgeschlossen.

Tabelle 26 Wie war das bei der letzten Einstellung (1996 bzw. früher) von Auszubildenden zum KfB: Mit wie vielen wurde ein Vertrag über eine verkürzte Ausbildungszeit abgeschlossen?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		in Betrieben mit			Region	
	abs.	%	-19 P.	20 - 49 P.	≥50 P.	ABL	NBL
Letzte Einstellung: Vertrag über 2 Jahre			%	%	%	%	%
Keine	135	80	80	75	84	78	95
1 Azubi	24	14	18	19	7	16	5
2 Azubi oder mehr	10	6	2	6	9	7	0
Letzte Einstellung: Vertrag über 2,5 Jahre							
Keine	93	55	70	63	39	50	91
1 Azubi	36	21	24	31	13	23	9
2 Azubi oder mehr	40	24	6	6	49	27	0

P = Personen; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer

Von den befragten Fachkräften hatten jeweils rd. 25 Prozent eine zwei- oder dreijährige Ausbildung und die restliche Hälfte der befragten Fachkräfte eine zweieinhalbjährige Ausbildung absolviert. Zweijährige Ausbildungsverhältnisse wurden überdurchschnittlich häufig mit männlichen Auszubildenden abgeschlossen.

Fachkräfte, die ihre Ausbildung 1995 beendeten, hatten häufiger einen 2,5-jährigen Ausbildungsvertrag. Fachkräfte, die ihre Ausbildung 1996 beendeten, hatten häufiger einen 3-jährigen Ausbildungsvertrag. Fachkräfte, die ihre Ausbildung 1997 beendeten, hatten häufiger einen 2-jährigen Ausbildungsvertrag.

Überdurchschnittlich häufig werden in Betrieben mit bis zu 19 Personen zwei- oder dreijährige Ausbildungsverträge, in Betrieben mit 20 bis 99 Personen dreijährige Verträge und in Betrieben mit 100 und mehr Personen zweieinhalbjährige Verträge abgeschlossen.

Tabelle 27 Ausbildungsdauer der Fachkräfte nach Geschlecht, Ausbildungsende und Betriebsgröße

((=) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Ausbildungsende			Betriebsgröße		
	abs.	%	m	w	bis '95	'96	'97	-19 P.	20-99 P.	≥100 P.
2 Jahre	31	23	29	23	25	19	26	38	15	22
2,5 Jahre	66	49	43	49	53	43	46	13	15	58
3 Jahre	38	28	29	28	23	38	28	50	69	20

P = Personen

Verbindet man die Ausbildungsdauer mit den Wirtschaftszweigen, zeigt sich folgende Tendenz (jeweils bezogen auf die Anteile in den einzelnen Wirtschaftszweigen): Die meisten zweijährigen Ausbildungsverträge wurden im 'Versicherungsbereich' abgeschlossen, gefolgt von dem Bereich 'andere Dienstleistungen'.

Bei zweieinhalbjähriger Ausbildungsdauer stehen die Bereiche 'Druck/Papier' und 'Verkehr' an erster Stelle, gefolgt vom 'Bankgewerbe'.

Dreijährige Ausbildungsverträge werden in den Bereichen 'Chemie' und 'Handel' im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen am häufigsten abgeschlossen.

Tabelle 28 Ausbildungsdauer nach Wirtschaftszweigen

(F) (N = 135)	2 Jahre	2,5 Jahre	3 Jahre
	%	%	%
Metall/Elektro	27,6	51,7	20,7
Chemie	-	-	100
Druck/Papier	-	100	-
Bau	50	50	-
Handel	16,7	16,7	66,7
Banken	15,8	78,9	5,3
Versicherungen	42,9	57,1	-
Verkehr	-	100	-
Andere Dienstleistungen	30,3	33,3	36,4

Ausbildungsabbruch:

Insgesamt betrachtet liegt der Anteil der Abbrecher nach Angaben der befragten Betriebe bei den KfB bei rd. 10 Prozent (Der Bundesdurchschnitt liegt beim KfB im Jahr 1996 bei 13,4 Prozent, bei kaufmännischen und verwaltenden Ausbildungsberufen bei 16,8 Prozent und bei allen Ausbildungsberufen bei 22,4 Prozent).

In Betrieben mit 50 und mehr Personen ist der Anteil der Abbrecher überdurchschnittlich hoch.

Tabelle 29 Wie viele Auszubildende zum KfB haben seit 1994 im ersten Ausbildungsjahr ihre Ausbildung abgebrochen?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		in Betrieben mit		
	abs.	%	-19 P.	20 bis 49 P.	≥50 P.
			%	%	%
1 Azubi	13	8	6	4	11
2 Azubi oder mehr	4	2	0	0	6
Keine	152	90	94	96	83

P = Personen

3. Organisation und Inhalte der Ausbildung
(Ausbildungsorte und Kooperation, Sacharbeitsgebiete, vermittelte Qualifikationen während der Ausbildung/Zusatzqualifikationen)

Ergebnisse im Überblick:

Ausbildungsorte und Kooperation

- > In Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten wird die Ausbildung zeitweilig in einem anderen Betrieb durchgeführt. Diese Betriebe haben häufiger eine negative Einschätzung zur Entwicklung der Auszubildendenzahlen.
- > 56 Prozent der befragten Betriebe gaben an, daß zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschule nicht kooperiert wird.
- > Fachkräfte bewerten die betriebliche fachpraktische Ausbildung zu 81 Prozent und die fachtheoretische Ausbildung zu 60 Prozent mit sehr gut bis gut.

Sacharbeitsgebiete

- > Bei den Sacharbeitsgebieten steht an erster Stelle 'allgemeine Verwaltung', gefolgt von 'weitere' (z.B. Tagungsorganisation) und 'Kundendienst', 'Öffentlichkeitsarbeit'.

Vermittelte Qualifikationen während der Ausbildung

- > Über die Ausbildungsordnung hinaus werden nach Angaben der Betriebe übergreifende (soziale, persönliche und methodische Kompetenzen) und betriebs-/aufgabenspezifische Kompetenzen (wie EDV, Fremdsprachen, Logistik, Tagungsorganisation, Finanzdienstleistungen) vermittelt.
- > 36 Prozent der Fachkräfte gaben an, daß Ihnen während der Ausbildung zusätzlich Qualifikationen vermittelt werden, z.B. Telefontraining, Englisch, Stenographie.
- > Als überflüssige Qualifikationen steht insgesamt an erster Stelle Stenographie.

Zusatzqualifikationen

- > Der Erwerb von Zusatzqualifikationen (mit Zertifikat) ist den KfB während der Ausbildung nach Angaben von 66 Prozent der Betriebe möglich. Hier steht EDV an der Spitze, weit abgeschlagen folgen Fremdsprachen, Stenographie, Telefontraining.
Nach Angaben der Fachkräfte hat die Zusatzqualifikation EDV in den letzten drei Jahren abgenommen, während branchenspezifische Zusatzqualifikationen zugenommen haben. In Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten wurden häufiger keine Zusatzqualifikationen erworben.

Ausbildungsorte und Kooperation:

In fast 50 Prozent der Betriebe wird innerbetrieblicher Unterricht durchgeführt, überdurchschnittlich häufig erfolgt dies in Betrieben mit 50 und mehr Personen in den alten Bundesländern. Diese Betriebe haben eine positive Einschätzung zur Entwicklung der Auszubildendenzahlen.

Die zeitweilige Ausbildung in einem anderen Betrieb erfolgt häufiger in Betrieben mit bis zu 19 Personen. Diese Betriebe haben häufiger eine negative Einschätzung zur Entwicklung der Auszubildendenzahlen.

Insbesondere im produzierenden Gewerbe wird innerbetrieblicher Unterricht durchgeführt. In den neuen Bundesländern wird häufiger auch in überbetrieblichen Ausbildungsstätten ausgebildet.

Tabelle 30 Wo findet die Ausbildung überall statt? (Mfn)

(P/A)	Befragte insg.		Betriebsgröße			Entwicklung Azubi KfB			Region	
	abs.	%	-19 P.	20-49 P.	s50 P.	+	/.	=	ABL	NBL
			%	%	%	%	%	%	%	%
Am Arbeitsplatz	168	99	100	100	99	100	96	100	99	100
Beim innerbetrieblichen Unterricht	78	46	24	31	73	53	48	44	50	18
Im Lernbüro	8	5	4	2	7	7	0	5	5	5
In einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte	11	7	2	4	11	3	7	8	5	14
Zeitweilig in einer anderen Betriebe	21	12	14	10	13	7	22	13	13	9
In der Berufsschule	157	93	86	96	96	90	93	93	93	95
Weitere	23	14	14	6	19	13	15	13	15	5
Keine Angaben	1	1	0	0	1	0	4	0	1	0

P = Personen; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer

Lernortkooperation:

56 Prozent der befragten Betriebe gaben an, daß zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschule nicht kooperiert wird. Überdurchschnittlich häufig ist dies der Fall in Betrieben bis zu 49 Personen.

28 Prozent der Betriebe gaben an, daß die Kooperation sich auf Ausbildungsinhalte bezieht, 20 Prozent stellten die Ausbildungsorganisation in den Vordergrund.

Sofern sich Kooperationsgespräche auf Ausbildungsinhalte und -Organisation beziehen, ist die Kooperation zwischen den Lernorten in den neuen Ländern mit jeweils 36 Prozent überdurchschnittlich hoch ausgeprägt.

Tabelle 31 Auf welche Themen bezieht sich die Kooperation mit der Berufsschule? (Mfn)

(P/A)	Befragte insg.		in Betrieben mit			Region	
			-19 P.	20 - 49 P.	&50 P.	ABL	NBL
	abs.	%	%	%	%	%	%
Ausbildungsinhalte	48	28	20	21	39	27	36
Ausbildungsorganisation	33	20	16	6	31	17	36
Andere	6	4	4	4	3	4	0
Keine Kooperation	95	56	64	69	43	59	41
Keine Angabe	4	2	2	2	3	3	0

P = Personen; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer

Bewertung der vermittelten Fachpraxis und Fachtheorie

(Ausbildungsbetrieb und Berufsschule):

Die Fachkräfte bewerten die fachpraktische Ausbildung zu 81 Prozent und die fachtheoretische Ausbildung zu 60 Prozent im Ausbildungsbetrieb mit sehr gut bis gut.

Die Fachkräfte bewerten die fachtheoretische Ausbildung in der Berufsschule zu 54 Prozent und die fachpraktische Ausbildung zu 20 Prozent mit sehr gut bis gut.

Sofern überbetriebliche Ausbildung durchgeführt wurde, bewerten die Fachkräfte den fachpraktischen Teil zu 34 Prozent und den fachtheoretischen Teil zu 36 Prozent mit sehr gut bis gut.

Tabelle 32 Wie bewerten Sie Ihre fachpraktische und fachtheoretische Ausbildung?

(F) (N = 135)	FP im AB Befragte insg.		FT im AB Befragte insg.		FP in BS Befragte insg.		FT in BS Befragte insg.		FP in ÜBS Befragte insg.		FT in ÜBS Befragte insg.	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Sehr gut	37	27	29	21	2	1	5	4	10	7	15	11
Gut	73	54	53	39	26	19	67	50	37	27	34	25
Befriedigend	21	16	35	26	42	31	38	28	17	13	17	13
Ausreichend	2	1	7	5	33	24	14	10	5	4	4	3
Mangelhaft	-	-	4	3	13	10	5	4	1	1	1	1
Ungenügend	-	-	1	1	6	4	6	4	2	1	2	1
Keine Angabe	2	1	6	4	13	10			63	47	62	46

FP = Fachpraxis; FT = Fachtheorie; AB = Ausbildungsbetrieb; BS = Berufsschule; ÜBS = überbetriebliche Bildungsstätte

Noch etwas besser wird die Vermittlung der Fachpraxis in Betrieben mit bis zu 9 Personen beurteilt. Während die Fachtheorie in Großbetrieben häufig mit 'sehr gut' und in Betrieben mit bis zu 99 Beschäftigten häufiger mit 'gut' beurteilt wird.

Sacharbeitsgebiete:

In der Ausbildungsordnung sind die im folgenden aufgeführten acht Sacharbeitsgebiete (vgl. Tabelle 31) mit einer Öffnungsklausel für die Ausbildung in weiteren Sacharbeitsgebieten angegeben.

Nach Angaben der befragten Betriebe steht an erster Stelle der Sacharbeitsgebiete die 'allgemeine Verwaltung' und an zweiter Stelle bereits 'weitere', hinter dieser Kategorie verbergen sich u.a. die klassischen Funktionsbereiche aber auch Sacharbeitsgebiete wie z.B. 'Tagungsorganisation'. An dritter und vierter Stelle werden 'Kundendienst' und 'Öffentlichkeitsarbeit' genannt.

'Allgemeine Verwaltung' ist in Betrieben mit 20 bis 49 Personen, Kundendienst' ist in den Betrieben mit bis zu 49 Personen und 'Öffentlichkeitsarbeit' in Betrieben mit 50 und mehr Personen überdurchschnittlich häufig genannt.

Die befragten Fachkräfte gaben an, daß sie am häufigsten im Sacharbeitsgebiet 'allgemeine Verwaltung' ausgebildet wurden, an zweiter Stelle stehen auch hier 'weitere'. An dritter und vierter Stelle werden 'Öffentlichkeitsarbeit' und Kundendienst' genannt. Die männlichen Fachkräfte wurden häufiger im Kundendienst' ausgebildet.

Tabelle 33 Bei der Vermittlung der Fertigkeiten und Kenntnisse sind nach der Ausbildungsordnung für KfB zwei Sacharbeitsgebiete zugrundezulegen. In welchem Sacharbeitsgebiet bildet Ihr Betrieb in der Regel aus? (Mfn)

	(P/A)					(F)			
	Befragte insg.		in Betrieben mit			Befragte insg.		Geschlecht	
	abs.	%	-19 P.	20-49 P.	≥50 P.	abs.	%	m	w
Allgemeine Verwaltung	139	82	84	92	74	116	86	86	86
Berufsbildung	31	18	4	21	27	57	42	43	42
Öffentlichkeitsarbeit	38	22	16	23	27	42	31	29	31
Umweltschutz	9	5	2	6	7	20	15	0	16
Betriebsratsbüro	2	1	0	2	1	10	7	14	7
Kundendienst	49	29	38	31	21	36	27	43	26
Mitgliederverwaltung	12	7	10	8	3	20	15	0	16
Forschung	7	4	6	0	6	9	7	0	7
Weitere	57	34	28	29	41	69	51	29	52
Keine Angaben	4	2	2	2	3	1	1	14	0

P = Personen

Übersicht 2 weitere Sacharbeitsgebiete

Lfd. Nr.	(P/A)	(F)
1.	Auftragsabwicklung/Kundenbetreuung	Rechnungsprüfung, Abrechnungsabteilung, Rechnungsschreibung, Order-Processing
2.	Kundenservice	Kundenbetreuung, Kundensschulung
3.	Beschaffung/Einkauf/Materialwirtschaft; Beschaffung/Entsorgung/Patientenmanagement	Materialwirtschaft, Lager Einkauf
4.	Personalwesen Lohnabrechnung Personaleinsatz und -betreuung Weiterbildung	Personalwesen, Personalwirtschaft, Betriebliche Bildung, Personalentwicklung, Trainings- und Weiterbildungsabt., Reisekosten, Zahlungssysteme Personal, Reisetelle
5.	Rechnungswesen Finanzbuchhaltung Finanzen und Controlling unbarer Zahlungsverkehr	Rechnungswesen, Buchführung, Buchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Controlling, Zahlungsverkehr, Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung, Betriebsabrechnung
6.	Finanzierung, Hausverwaltung Liegenschaftsverwaltung	Finanzabteilung Liegenschaften
7.	Organisation	Organisation
8.	EDV	EDV, EDV-Eingabe, EDV-Organisation
9.	Statistik	
10.	Logistik/Vertrieb	Vertrieb Deutschland, Export
11.	Verkauf	Verkauf
12.	Marketing	Marketing
13.	Werbung	Werbung
14.	internationale Zusammenarbeit	Auslandsabteilung
15.	Abt., Recht: Öffentl. Zustimmungen und Genehmigungen	Rechtsabteilung
16.	Dienstleistung	
17.	Tagungsorganisation	
18.	Seminarabwicklung, Telefon/Empfang	
19.	Büroorganisation	
20.	Schreibbüro/Sekretariate	Vorzimmer, Sekretariate, Schreibbüro, Büro des parlamentarischen Geschäftsführers
21.	Redaktionen	Redaktion
22.		Immobilienabteilung, Vermögensberatung,
23.		Kreditbüro, Privatkunden, Niederlassung, bank-spezifische Abteilungen
24.		soziale Dienste,
25.		Konzessionierung, Arbeitssicherheit, Postzentrale, Versand, Rentensachbearbeitung, Techn. Entwicklung, Sportfunk, Programmwirtschaft/Fernsehen, Technikabt., Prozeßbüro, Sicherheitsfragen, Steuern, Technik-Hochbau, Vorschlagswesen

Vermittelte Qualifikationen während der Ausbildung:

Hier stehen die Qualifikationen im Vordergrund, die aus Sicht der Betriebe und der Fachkräfte über die in der Ausbildungsordnung festgelegten Fertigkeiten und Kenntnisse hinaus ohne Zertifizierung vermittelt wurden.

Nach Angaben der Betriebe werden sowohl übergreifende als auch betriebsspezifische Qualifikationen über die Ausbildungsordnung hinaus vermittelt. Die Angaben zu den übergreifenden Qualifikationen umfassen insbesondere die Förderung sozialer, personeller und methodischer Kompetenz wie Kommunikation und Kooperation, Kreativitätstechniken. Bei den betriebsspezifischen Qualifikationen werden über die herkömmlichen Funktionsbereiche hinaus, z.B. EDV, Fremdsprachen, Tagungsorganisation, Finanzdienstleistungen genannt.

Übersicht 3 Welche Fertigkeiten und Kenntnisse werden von Ihnen während der Ausbildung über die Ausbildungsordnung für KfB hinaus vermittelt?

1	Übergreifende Qualifikationen (P/A)	
1.	Allgemeine wirtschaftliche Zusammenhänge, Lebenserfahrungen	BWL, Politikverständnis
2.	Umgang mit Kunden, Kundenberatung	Kundenakquisition, Kommunikation und Kooperation, Kundenorientierung
3.	Präsentationen	Präsentationstraining
4.	Teamfähigkeit, Persönlichkeitsbildung, Sozialkompetenz	
5.	Rhetorik	Stillehre/Ausdrucksweise
6.	Arbeitstechnik, Zeitmanagement, Methodenkompetenz	
7.	Telefonschulungen	Telefontraining
8.	Kreativitätstechniken	
II	betriebsspezifische Qualifikationen	Produktkenntnisse, Programme, Ausschreibungen
1.	Marketing, Logistik	
2.	Vertriebssteuerung/-organisation	
3.	Verkauf	
4.	Einkauf	
5.	Ausführliche Buchhaltungskennnisse	Buchführung, Buchhaltung am PC, Buchhaltung, Grundzüge des Bilanz- und Steuerrechts, Finanzbuchhaltung, Kfm. Rechnen
6.	Steuerwesen	Steuererklärungen, -anmeldungen, steuerrechtliche Kenntnisse
7.	Personalwesen	
8.	Organisation	Gesamtabwicklung
9.	Büroorganisation	
10.	Tagungsorganisation	
11.	EDV-Internet	Videokonferenzen, elektronische Postzuleitung .Erfahrungen im Telekommunikationsbereich sammeln

II	betriebspezifische Qualifikationen	Produktkenntnisse, Programme, Ausschreibungen
12.	DV-Anwenderprogramme	EDV, EDV-Fachkenntnisse mit Groupware-Workflow-Lösungen, EDV-Programmierung, EDV-Schulung, PC-Kenntnisse, SAP-Kenntnisse, DTP-Kenntnisse
13.	Datenschutz	
14.	Allgemeine Kenntnisse, Schwerpunkt Versandwesen	
15.	Arbeitsweise einer Tonproduktion, Einblicke in Produktionen und kreative Gestaltungsprozesse	
16.	Kenntnisse der Druckvorstufe, spez. Software,	
17.	Aufgaben einer Presseagentur	
18.	Marktforschung, Werbung	
19.	Finanzdienstleistungen	Bankgeschäfte, Immobilien, Versicherungen, Grundwissen Bank, Spar- und Giroverkehr, Zahlungsverkehr, Kredit, Eigenverantwortliches Arbeiten im Bereich Immobilienwirtschaft, Art und Weise von Bonitätsprüfungen
20.	aktuelle DIN-Vorschriften	
21.	Kenntnisse im Bereich der Architektur	
22	Kenntnisse im sozialen Bereich, da Einrichtung der freien Wohlfahrtspflege, Patientenmanagement, Medizinische und Forschungkenntnisse, Leistungen und Beiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung	Vereinswesen, Zuschußwesen, Pflegeersatzwesen, Umgang mit Kontaktlinsen, Fachwissen
23	Fremdsprache	Englisch, Wirtschaftsenglisch

36 Prozent der befragten Fachkräfte gaben an, daß Ihnen während der Ausbildung über die Ausbildungsordnung hinaus zusätzlich Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt wurden. Die männlichen Befragten bejahten diese Frage häufiger (71 Prozent).

Bezogen auf die Ausbildungsdauer ist festzuhalten, daß insbesondere bei einer zweieinhalbjährigen Ausbildungszeit zusätzliche Qualifikationen vermittelt werden.

Tabelle 34 Gibt es Fertigkeiten und Kenntnisse, die Ihnen zusätzlich während der Ausbildung vermittelt wurden?

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Ausbildungsdauer	
			m	w	verkürzt	regulär
	abs.	%	%	%	%	%
Nein	78	58	29	59	56	63
Ja	49	36	71	34	40	26
Keine Angabe	8	6	0	6	4	11

Zu den zusätzlichen Fertigkeiten und Kenntnissen gehört die Förderung sozialer, und methodischer Kompetenzen sowie die Vermittlung betriebs-/aufgabenspezifischer Qualifikationen.

Übersicht 4 weitere Fertigkeiten und Kenntnisse

Lfd. Nr.	Weitere Fertigkeiten und Kenntnisse (F)	
	Überbetriebliche	
1.	Unternehmensplanspiele	Investor, Topsim, betriebswirtschaftliches Planspiel
2.	Stilistik, besondere Probleme der Rechtschreibung, neue deutsche Rechtschreibg.	
3.	Zeitmanagement	
4.	Rhetorik	
5.	Effektiv präsentieren	Präsentationsseminar, selbständig Vorträge halten
6.	fach- und verhaltensbezogene Seminare	Kunden- und mitarbeiterorientiertes Verhalten; Kommunikation Persönlichkeits- wie auch Teamtraining
	Betriebs-/aufgabenspezifische	
1.	Telefontraining	
2.	Englisch	verhandlungssicher
3.	Personalgebiete, -recht	Sozialpädagogisches Seminar
4.	Buchhaltung	Kassenführung
5.	Kenntnisse steuerrechtlicher Fragen	
6.	DV-Seminare	Internet, Anwendung von DATEV-Programmen, Umgang mit Zahlungsverfahren
7.	Datenschutz	
8.	Produktschulung	
9.	Verkauf	
10.	Projektarbeit	
11.	Bankabläufe	
12.	Rechtskunde-Seminar	
13.	Fortbildungsseminar für kfm. Azubi der kommunalen Versorgungsunternehmen	
14.	Optik	
15.	Ausbildung in erster Hilfe	
16.	Umweltschutz	
17.	Schulung Sekretariatsmanagement	
18.	Stenographie	

43 befragte Betriebe gaben an, daß sie die Ausbildung in Stenographie für überflüssig halten.

Übersicht 5 Welche Fertigkeiten und Kenntnisse, die nach dieser Ausbildungsordnung vermittelt werden, halten Sie für überflüssig? (P/A)

Lfd. Nr.	überflüssige Fertigkeiten und Kenntnisse (P/A)	Nennungen
1.	Stenographie	43
2.	zuviel Personalwirtschaft (eher Sacharbeitsgebiet); veraltete Bürokommunikation, Büroorganisation; Umweltschutz; doppelte Buchführung, T-Konten-Erstellung; Betriebsratsbüro	je 1

Zusatzqualifikationen:

Der Erwerb von Zusatzqualifikationen (mit Zertifikat/Zeugnis) wird nach Angaben von 66 Prozent der befragten Betriebe den KfB während der Ausbildung ermöglicht. EDV steht mit 48 Prozent an erster Stelle, insbesondere in Betrieben mit 50 und mehr Personen. Von den Betrieben, in denen EDV als Zusatzqualifikation vermittelt wurde, sind 59 Prozent der Auffassung, daß die Ausbildungsordnung weniger den Anforderungen entspricht.

Fremdsprachen werden nur von 9 Prozent der befragten Betriebe als Zusatzqualifikation, die während der Ausbildung vermittelt wird, genannt. Diese Betriebe sehen künftig eher (15 Prozent) eine Abnahme der Auszubildendenzahlen und sind häufiger (30 Prozent) der Meinung, daß die Ausbildungsordnung den Anforderungen voll entspricht.

Tabelle 35 Welche Zusatzqualifikationen (mit Zertifikat/Zeugnis) werden Ihren KfB parallel zur Ausbildung vermittelt? (Mfn)

(P/A)	Befragte insg.		Betriebsgröße			Entwicklung Azubi KfB			AO entspricht Anforderungen		
			-19 P.	20-49 P.	&50 P.	+	./.	=	voll	über- wiegend	weni- ger
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Fremdsprachen	15	9	8	6	11	7	15	8	30	6	6
EDV	81	48	46	46	51	60	44	44	43	47	59
Andere	15	9	10	13	6	7	4	10	9	9	12
Keine Angaben	83	49	50	52	46	37	52	54	48	52	35

P = Personen

Bei den anderen Zusatzqualifikationen (9 Prozent) steht Stenographie neben Telefontraining an erster Stelle der Nennungen. Neben themenspezifischen Zusatzqualifikationen wurde auch Aufstiegsfortbildung angegeben.

Übersicht 6 andere Zusatzqualifikationen

lfd. Nr.	Zusatzqualifikationen (P/A)	Nennungen
1.	Stenographie	3
2.	Telefontraining	3
3.	EDV (im Unternehmen angewandte EDV, EDV-Programme); Rhetorik; Bankdienstleistungen	je 2
4.	Genossenschaftsspezifisches Wissen; Buchhaltung; Marketing; Verkaufsseminar; Zeitmanagement, Präsentation, Arbeitstechnik, Kreativitätstechniken; Datenschutz; Persönlichkeitsentwicklung	Je 1
1.	evtl. Fachwirt im Bereich Immobilien oder Versicherungen nach Ausbildungsabschluß	1

Von den Fachkräfte wurde an erster Stelle der Zusatzqualifikationen ebenfalls EDV angegeben. Allerdings nimmt die Häufigkeit der Nennungen im Zeitablauf der letzten drei Jahre ab. EDV wird als Zusatzqualifikation überdurchschnittlich häufig in Betrieben mit 50 und mehr Personen angeboten. Branchenspezifische Zusatzqualifikationen stehen an zweiter Stelle, sie wurden häufiger von männlichen Auszubildenden erworben. Im Zeitablauf der letzten drei Jahre nahmen diese Zusatzqualifikationen zu. Zusatzqualifikationen in Fremdsprachen wurden nur von weiblichen Auszubildenden erworben.

In Betrieben mit bis zu 19 Personen wurden häufiger keine Zusatzqualifikationen erworben.

Tabelle 36 Zusatzqualifikationen nach Angaben der Fachkräfte während der Ausbildung

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Ausbildungsende			Betriebsgröße		
	abs.	%	m	w	'95	'96	'97	-19 P.	20-99 P.	≥100 P.
Fremdsprachen	6	4	0	5	9	0	0	0	0	6
EDV	62	46	43	46	53	43	38	19	46	50
Branchenspez. Qualifikationen	26	19	43	18	19	16	21	13	15	21
Andere	17	13	14	13	7	22	13	13	15	12
Keine	51	38	29	38	32	46	41	63	38	33
Keine Angabe	2	1	0	2	2	0	0	0	0	

P = Personen

4. Abschlußprüfung und Übernahme

Ergebnisse im Überblick:

Abschlußprüfung

- > 76 Prozent der Fachkräfte nahmen an einer speziellen Prüfungsvorbereitung teil.
- > In 61 Prozent der befragten Betriebe haben KfB bereits die Abschlußprüfung absolviert.
- > Die Prüfungserfolgsquote liegt bei 95 Prozent.

Übernahme

- > Betriebe mit nur einem Auszubildenden übernehmen die Auszubildenden in unbefristete oder befristete Beschäftigung. Betriebe mit zwei und mehr Auszubildenden übernehmen zu 75 Prozent die Auszubildenden in unbefristete oder befristete Arbeitsverhältnisse.
- > Von den erfolgreichen Prüfungsteilnehmer wurden ca. 62 Prozent in ein unbefristetes Vollzeitarbeitsverhältnis und ca. 26 Prozent in ein befristetes Arbeitsverhältnis, davon 8 Prozent in ein befristetes Teilzeitarbeitsverhältnis, übernommen. Als Gründe für die Nichtübernahme der restlichen 12 Prozent wurde fehlender Bedarf, insbesondere in den neuen Bundesländern, und 'Ausgebildete wollten nicht bleiben' genannt.
- > 76 Prozent der Fachkräfte hatten seit Ausbildungsende nur einen Arbeitgeber.
- > Das Einstiegsgehalt der Ausgebildeten beträgt nach Angaben der Betriebe bei 53 Prozent der Fachkräfte zwischen 2.501,-- DM - 3.500,-- DM, insbesondere im produzierenden Gewerbe.
54 Prozent der befragten Fachkräfte erhalten ein - bis drei Jahre nach der Ausbildung ein monatliches Bruttogehalt zwischen 3.000,-- DM und 3.999,-- DM.
- > Die Einarbeitungszeit dauerte bei 53 Prozent der Fachkräfte ein bis drei Monate, bei 21 Prozent 4 bis 6 Monate und bei 16 Prozent mehr als 6 Monate.
- > Die Aufgabengebiete reichen von 'Sekretariat' über 'telefonische Kundenberatung', 'Sachbearbeitung', 'Einkauf bis zur 'Mitgliederverwaltung'¹.
Nach eigenen Angaben werden die Fachkräfte am häufigsten im 'Sekretariat', in der 'allgemeinen Verwaltung' und im 'EDV-Bereich' eingesetzt.
- > Zu den Kerntätigkeiten im derzeitigen Aufgabengebiet gehören 'Sekretariatsaufgaben', 'Sachbearbeitung' und 'Kundenbetreuung'.
- > 88 Prozent der Fachkräfte benötigen Stenographie nicht in ihrem Aufgabengebiet.
- > Der PC wird als Arbeitsmittel von den Fachkräften bei der Wahrnehmung der Kerntätigkeiten zu 100 Prozent, Internet zu 25 Prozent genutzt.
- > 97 Prozent der Fachkräfte sind mit ihrem Aufgabengebiet sehr bzw. überwiegend zufrieden.

Abschlußprüfung:

Aufwand für die Prüfungsvorbereitung

An speziellen Prüfungsvorbereitungen nahmen 76 Prozent der ausgebildeten KfB teil.

Tabelle 37 Spezielle Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Abschlußprüfung?

(F) (N = 135)	Befragte insg.	
	abs	%
Ja es gab welche; habe selbst teilgenommen	103	76
Ja es gab welche; habe nicht teilgenommen	12	9
Nein	19	14
Keine Angaben	1	1

Die Auszubildenden werden auf die Prüfungsfächer 'Bürowirtschaft' und 'Betriebslehre' durch die Ausbildung in Betrieb und Berufsschule 'sehr gut' bis 'gut' vorbereitet. Dabei erhält der Betrieb etwas bessere Noten.

Auf das Prüfungsfach 'Wirtschafts- und Sozialkunde' bereitet die Berufsschule die Auszubildenden nach der Einschätzung der Fachkräfte am besten vor.

Auf die Prüfungsfächer 'Sekretariat/Fachaufgaben' und 'Informationsverarbeitung' bereitet der Betrieb die Auszubildenden eindeutig am besten vor.

Die speziellen Maßnahmen zur Prüfungsvorbereitung werden für kein Prüfungsfach besonders hervorgehoben.

Tabelle 38 Prüfungsvorbereitung durch Ausbildung in Betrieb und Berufsschule sowie durch spezielle Maßnahmen? (F = 135)

Noten	BüroWirtschaft			Betriebslehre			Wirtschafts- u. Sozialkunde			Sekretariat/ Fachaufgaben			Info.-verarbeitung		
	B	BS	M	B	BS	M	B	BS	M	B	BS	M	B	BS	M
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
1	24	15	13	18	11	13	11	14	13	46	13	15	33	19	11
2	37	50	31	27	43	30	27	43	23	33	40	29	34	35	26
3	13	24	13	27	36	18	26	32	23	8	28	11	10	26	13
4	7	4	2	13	3	3	14	4	5	4	10	5	9	8	4
5	4	1	1	1	1	1	6	1	-	-	4	1	1	4	1
6	4	-	5	4	-	5	4	1	4	2	1	5	3	2	5
K.A.	10	5	33	10	5	31	11	5	32	6	4	34	10	5	40

B = Betrieb; BS = Berufsschule; M = spezielle Maßnahmen; K.A.: = Keine Angaben

Setzt man die Antworten auf die Frage 'Für welches Fach war der Prüfungsaufwand am größten?' mit der Ausbildungsdauer in Beziehung, so zeigt sich, daß der Prüfungsaufwand bei einer

- > zweijährigen Ausbildungsdauer in 'Bürowirtschaft' und 'Informationsverarbeitung',
- > zweieinhalbjährigen Ausbildungsdauer in 'Betriebslehre' und

> dreijährigen Ausbildungsdauer in 'Wirtschafts- und Sozialkunde' und 'Sekretariat/
Fachaufgaben'
am höchsten war.

Abschlußprüfung und Erfolg:

In 61 Prozent der befragten Betriebe haben KfB bereits die Abschlußprüfung absolviert, davon fand die letzte Abschlußprüfung im Jahr 1997 statt.

Die Steigerung der Zahlen der Prüfungsteilnehmer seit 1993/94/95 korrespondiert mit der Entwicklung der Einstellungszahlen und der Vertragsdauer.

Tabelle 39 Haben in Ihrem Betrieb KfB bereits ihre Abschlußprüfung gehabt?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.	
	abs	%
Ja	103	61
Nein	62	37
Keine Angaben	4	2
Falls ja, wann zuletzt?		
Keine Angabe	2	1
1993/94/95	11	7
1996	30	18
1997	60	36

61 Prozent der Betriebe gaben an, daß Auszubildende in diesem Jahr an den Prüfungen teilgenommen, von denen ca. 95 Prozent die Prüfung bestanden haben (die Prüfungserfolgsquote der KfB liegt im Bundesdurchschnitt bei 85,2 Prozent). Das Ergebnis ist geringfügig besser in Betrieben, in denen nur 1 Prüfling an der Prüfung teilgenommen hat.

Tabelle 40 Wie viele Auszubildende haben in dem Jahr an der Abschlußprüfung teilgenommen? Und wie viele haben die Prüfung bestanden?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.			Befragte insg.		
	abs (1)	%		abs (2)	%	%v. (1)
Teilgenommen haben			Prüfung bestanden			
1 Azubi	53	31	1 Azubi	51	30	96
2 Azubi und mehr	50	30	2 Azubi und mehr	47	28	94
Trifft nicht zu	66	39	trifft nicht zu	66	39	39
Keine Angaben			keine Angaben	5	3	3

Übernahme:

Von den erfolgreichen Prüfungsteilnehmern wurden nach Angaben der Betriebe rd. 86 Prozent in ein Arbeitsverhältnis übernommen, davon 75 Prozent in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Im produzierenden Gewerbe wurden rd. 88 Prozent der Absolventen übernommen, davon 65 Prozent unbefristet. Im Bereich Handel/Dienstleistungen wurden 76 Prozent übernommen, davon 61 Prozent unbefristet.

Während in den alten Bundesländern 80 Prozent der erfolgreichen Prüfungsteilnehmer übernommen wurden und davon 67 Prozent unbefristet, waren es in den neuen Bundesländern nur 68 Prozent und davon 18 Prozent unbefristet.

Tabelle 41 Übernahme nach Branche und Region

(P/A) (N = 169)	Azubi/ Beschäftigte	Pr. G.	Ha/DI	ABL	NBL
	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.
Letzte Abschlußprüfung teilgenommen	253	54	199	235	22
Letzte Abschlußprüfung bestanden	236	54	184	220	22
Unbefristet übernommen	152	35	113	147	4
Davon Teilzeit	-				
Befristet übernommen	51	13	28	29	11
Davon Teilzeit	-				
Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer; Azubi = Auszubildende					

58% der Betriebe, die angaben, daß ihre Auszubildenden die Prüfung bestanden hatten, haben erfolgreiche Prüfungsteilnehmer übernommen.

36 Prozent der Betriebe haben die Ausgebildeten in eine unbefristete Vollzeitbeschäftigung übernommen, davon 1 Prozent in ein unbefristetes Teilzeit-Arbeitsverhältnis⁷. Ca. 15 Prozent der Betriebe gaben an, daß sie in befristete Vollzeit-Arbeitsverhältnisse übernommen haben, davon 2 Prozent in ein befristetes Teilzeit-Arbeitsverhältnis.

D.h. ca. 88 Prozent der erfolgreichen Prüfungsteilnehmer wurden in ein Arbeitsverhältnis übernommen. Im produzierenden Gewerbe in den alten Bundesländern wurden die Absolventen häufiger in eine Vollzeitbeschäftigung übernommen.

Die Betriebe, in denen ein Auszubildender erfolgreich die Prüfung absolviert hatte (30 Prozent, vgl. Tabelle 40), übernahmen alle diesen einen Auszubildenden, davon 66 Prozent in ein unbefristetes Vollzeit-Arbeitsverhältnis.

Von den 28 Prozent der Betriebe, in denen zwei und mehr Auszubildende an der Prüfung teilgenommen hatten, gaben 21 Prozent an, die erfolgreichen Prüfungsteilnehmer übernehmen zu haben, und zwar zu 75 Prozent in ein unbefristetes Vollzeit-Arbeitsverhältnis.

⁷ Die kleinen Differenzen zur Tabelle 41 hinsichtlich der Teilzeitbeschäftigten ist bedingt durch die Berechnung von Durchschnittswerten und deren Auflösung.

Tabelle 42 Wie viele von den erfolgreichen Absolventen/Absolventinnen dieses Jahres wurden übernommen?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.						Davon in eine Teilzeit-	
	abs	%	Pr.G.	Ha/DI	ABL	NBL	beschäftigung mit un-	befristeter Übernahme
Übernahme in eine unbefristete Vollzeitbeschäftigung			%	%	%	%	abs.	%
1 Azubi	34	20	30	18	22	5	1	1
2 Azubi und mehr	27	16	19	15	18	5		
Trifft nicht zu	71	42	30	44	40	55	108	64
Keine Angaben	37	22	22	22	20	36	60	36
Befristete Vollzeitbeschäftigung							Mit befristete Übernahme	
1 Azubi	17	10	19	8	9	18	1	1
2 Azubi und mehr	9	5	4	6	5	9	1	1
Trifft nicht zu	71	42	30	44	40	55	143	85
Keine Angaben	72	43	48	42	46	18	24	14

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer; Azubi = Auszubildende

Setzt man die Angaben zum Arbeitsvertrag in Beziehung zu den Wirtschaftszweigen, zeigt sich folgendes Ergebnis in den einzelnen Wirtschaftszweigen: In den Bereichen 'Druck/Papier', 'Bau¹', 'Versicherungen' und 'Verkehr' wurden alle befragten Fachkräfte in unbefristete Arbeitsverhältnisse übernommen. Im Bereich 'Chemie' wurden ca. 2/3 der Fachkräfte in unbefristete und ca. 1/3 in befristete Arbeitsverhältnisse übernommen.

Tabelle 43 Übernahme nach Wirtschaftszweigen

(F) (N = 135)	Übernahme unbefristet		Übernahme befristet	
	abs.	%	abs.	%
Metall/Elektro	26	89,7	3	10,3
Chemie	5	62,5	3	37,5
Druck/Papier	4	100	-	-
Bau	2	100	-	-
Handel	5	83,3	1	16,7
Banken	18	94,7	1	5,3
Versicherungen	7	100	-	-
Verkehr	4	100	-	-
Andere Dienstleistungen	28	84,8	5	15,2
Andere	14	93,3	1	6,7

Nach Angaben der Betriebe konnten alle Auszubildenden hauptsächlich aus folgenden Gründen nicht übernommen werden: 15 Prozent verwiesen auf den fehlenden Bedarf, der insbesondere in den neuen Ländern überdurchschnittlich ausgeprägt ist, und 12 Prozent gaben an, daß die Ausgebildeten nicht bleiben wollten, dies ist häufiger in Betrieben der Fall,

die bereits vor der Neuordnung Ausbildungserfahrungen gemacht haben. 4 Prozent gaben mangelnde Eignung an, dieser Grund wird insbesondere im produzierenden Gewerbe angeführt.

Tabelle 44 Gründe, falls zuletzt nicht alle Auszubildenden übernommen wurden (Mfn)

(P/A)	Befragte insg.		Region ABL NBL		Ausbildungsbeginn vor /nach NO		AO entspricht Anforderungen voll überwiegend weniger		
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%
Keine Angaben	66	39	41	23	55	31	35	41	41
Mangelnde Eignung	6	4	4	0	4	4	4	3	6
Fehlender Bedarf	25	15	14	23	17	14	22	15	6
Wollten nicht bleiben	20	12	12	9	15	11	13	10	12
Trifft nicht zu	62	37	35	50	17	46	39	35	41

ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer; NO = Neuordnung; AO = Ausbildungsordnung

93 Prozent der zum KfB ausgebildeten Fachkräfte wurden bei ihren derzeitigen Arbeitgebern ausgebildet. Die Fachkräfte in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten wurden häufiger bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber ausgebildet.

Tabelle 45 Ausbildung beim derzeitigen Arbeitgeber?

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Betriebsgröße		
	abs	%	-19 P.	20 - 49 P.	≥ 50 P.
Ja	125	93	81	85	96
Nein	9	7	19	15	4
Keine Angaben	1	1	0	0	0

P = Personen

Entsprechend niedrig ist die Zahl der Fachkräfte, die nach der Ausbildung bereits arbeitslos waren (1 Prozent). Diese Fachkraft ist z.Z. in einem Betrieb mit 50 und mehr Beschäftigten tätig.

Tabelle 46 Nach der Ausbildung bereits arbeitslos geworden?

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Betriebsgröße		
	abs	%	-19 P.	20-49 P.	≥ 50 P.
Ja	1	1	0	0	1
Nein	133	99	100	100	99
Keine Angaben	1	1	0	0	0

P = Personen

76 Prozent der Fachkräfte hatte seit Ausbildungsende nur einen Arbeitgeber, 22 Prozent der Fachkräfte hatten bereits den Betrieb gewechselt. Fachkräfte in Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten waren seit Ausbildungsende häufiger nur in einem Betrieb beschäftigt.

Tabelle 47 Zahl der Arbeitgeber seit Ausbildungsende?

(F) (N = 135)	Betriebsgröße				
	Befragte insg.		-19 P.	20-49 P.	&50P.
	abs	%	%	%	%
Ein Betrieb	103	76	81	77	76
Zwei Betriebe	30	22	0	0	2
Keine Angaben	2	1	19	23	22
P = Personen					

Einstiegsgehalt:

Nach Angaben der Betriebe erhalten 53 Prozent der Ausgebildeten ein Einstiegsgehalt zwischen 2.500,- DM bis 3.500,- DM monatlich, und zwar häufiger in Betrieben des produzierenden Gewerbes und in Betrieben, die vor der Neuordnung Ausbildungserfahrungen gemacht haben, d.h. damit auch in den alten Ländern. In Betrieben, die nach der Neuordnung mit der Ausbildung begonnen haben, wird am häufigsten ein Einstiegsgehalt von 2.501,- DM bis 3.000,- DM gezahlt. Dies ist häufiger im Bereich Handel/Dienstleistungen der Fall. Im Durchschnitt beträgt das Brutto-Einstiegsgehalt der KfB 2.872,- DM, im produzierenden Gewerbe 3.100,- DM und im Bereich Handel/Dienstleistungen 2.823,- DM. In den alten Bundesländer wird den Berufsanfängern durchschnittlich 2.922,- DM gezahlt, in den neuen Bundesländern durchschnittlich 2.477,- DM

Tabelle 48 Wie hoch ist das Einstiegsgehalt für KfB nach der Ausbildung (Brutto-Monatsgehalt bezogen auf eine Vollzeitstelle)?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Ausbildungsbeginn vor /nach NO		Branchen Pr.G. Ha/DL		Region ABL NBL	
	abs.	%	%	%	%	%	%	%
bis 1.500,- DM	9	5	0	8	4	6	5	5
1.501,-bis 2.000,-DM	3	2	≅	2	0	≅	2	0
2.001,-bis 2.500,-DM	21	12	≅	18	7	13	9	36
2.501,-bis 3.000,-DM	44	26	25	27	11	29	27	23
3.001,-bis 3.500,-DM	46	27	43	20	63	20	31	0
3.501,-bis 4.000,-DM	11	7	13	3	4	7	7	5
4.001,- DM und mehr	1	1	0	1	0	1	1	0
Keine Angabe	34	20	15	22	11	22	18	32
Ha/DL = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; ABL = alte Bundesländer; NBL = neue Bundesländer; NO = Neuordnung								

Das Gehalt für Berufsanfänger in anderen kaufmännischen Berufen, die in den befragten Betrieben eingestellt werden, liegt im Durchschnitt bei 3.119,- DM, bezogen auf das produzierende Gewerbe bei 3.047,- DM, auf den Bereich Handel/Dienstleistungen bei 3.144,- DM, auf die alten Bundesländer bei 3.205,- DM und die neuen Bundesländer bei 2.570,- DM.

Die befragten Fachkräfte sind zu 35 Prozent mehr als 2 Jahre, 31 Prozent sind 1 bis 2 Jahre und 33 Prozent weniger als 1 Jahr in ihrem jetzigen Aufgabenbereich tätig.

Das Durchschnittsgehalt der Fachkräfte (in diesen ersten Berufsjahren) beträgt ca. 3.500,- DM monatlich.

Nach Angaben der Fachkräfte erhalten 54 Prozent in ihrem derzeitigen Aufgabengebiet ein Gehalt zwischen 3.000,- bis 3.999,- DM.

Von den Fachkräften, die bereits bis 1995 die Ausbildung beendet hatten verdienen 30 Prozent über 4.000,- DM. Von den Fachkräften, die 1996 ihre Ausbildung beendet haben, verdienen 70 Prozent zwischen 3.000,- DM und 3.999,- DM und von den Fachkräften, die 1997 die Ausbildung beendet haben, verdienen - bezogen auf alle Fachkräfte häufiger - 46 Prozent zwischen 2.500,- DM und 3.499,- DM.

Bezogen auf die Kerntätigkeiten, sind die F, die mit Sachbearbeitung beschäftigt sind am häufigsten in der Einkommensgruppe zwischen 3.000,- und 3.999,- DM, die in der Kundenberatung beschäftigt sind häufiger in der Einkommensgruppe zwischen 3.000,- DM und 3.499,- DM vertreten und diejenigen, die mit Sekretariatsaufgaben beschäftigt sind, erhalten häufiger ein Einkommen von 4.000,- DM und mehr.

Tabelle 49 Wie hoch ist ihr durchschnittliches Bruttogehalt im Monat?

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Ausbildungsende			Kerntätigkeiten			
			-95	1996	1997	SB%	KB%	S%	A%
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%
Bis 1.999,- DM	3	2	0	3	5	0	3	1	4
2.000,- - 2.499,- DM	4	3	4	3	3	4	3	2	4
2.500,- - 2.999,- DM	13	10	7	8	15	11	14	9	26
3.000,- - 3.499,- DM	37	27	19	35	31	28	32	26	13
3.500,- - 3.999,- DM	37	27	25	35	23	28	22	27	26
4.000,- DM und mehr	22	16	30	8	5	17	14	19	17
Keine Angaben	19	14	16	8	18	13	14	16	9

SB = Sachbearbeitung; KB = Kundenbetreuung; S = Sekretariat; A = andere

Einarbeitung:

53 Prozent der Fachkräfte wurden ein bis drei Monate an ihrem ersten Arbeitsplatz eingearbeitet, 21 Prozent 4 bis 6 Monate und 16 Prozent mehr als 6 Monate.

In Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten wird häufiger eine mehr als 6 monatige Einarbeitungszeit angegeben. In Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten überwiegt die Einarbeitungszeit von ein bis drei Monaten.

Tabelle 50 Dauer der Einarbeitungszeit

(F) (N = 135)	Betriebsgröße				
	Befragte insg.		-19 P.	20-49 P.	a50 P.
	abs	%	%	%	%
1 - 3 Monate	71	53	38	62	54
4 - 6 Monate	29	21	25	8	23
Mehr als 6 Monate	21	16	25	15	14
Noch nicht abgeschlossen	8	6	0	0	8
Keine Angaben	6	4	13	15	1
P = Personen					

Die Einarbeitungszeit der Fachkräfte nach Wirtschaftszweigen weist folgende Differenzierungen auf:

1- 3 Monate eingearbeitet wurden je rd. 25 Prozent der Fachkräfte in den Wirtschaftszweigen 'Metall/Elektro' und 'andere Dienstleistungen', in 'Banken' waren es rd. 14 Prozent, in 'Handel' und 'Versicherungen' je 7 Prozent.

4 bis 6 Monate eingearbeitet wurden rd. 25 Prozent der Fachkräfte ebenfalls im 'Metall/Elektrobereich', jeweils rd. 14 Prozent in 'Druck/Papier', 'Banken' und 'andere Dienstleistungen' sowie jeweils rd. 3 Prozent in 'Bau', 'Handel' und 'Verkehr'.

Mehr als 6 Monate eingearbeitet wurden rd. 48 Prozent der Fachkräfte im Bereich 'andere Dienstleistungen', jeweils rd. 14 Prozent in 'Chemie' und 'Banken', rd. 10 Prozent in 'Versicherungen' und rd. 5 Prozent in 'Metall/Elektro'.

Bezogen auf die Kerntätigkeiten beträgt die Einarbeitungszeit in die Sachbearbeitung häufiger mehr als 6 Monate.

Betrieblicher Einsatz:

Nach Angaben der Betriebe werden die KfB in unterschiedlichsten Aufgabengebieten eingesetzt. Diese reichen vom Sekretariat über die telefonische Kundenberatung, Sachbearbeitung, Kundenbetreuung und den Einkauf bis zur Personal- und Mitgliederverwaltung.

**Übersicht 7 In welchen Aufgabengebieten werden die übernommenen KfB in den ersten Beschäftigungsjahren vorwiegend eingesetzt?
bitte die drei wichtigsten.**

Lfd. Nr.	Aufgabengebiete in den ersten Beschäftigungsjahren (P/A)	
1.	Assistenz und Sekretariat	Vorzimmer, Bürohilfsarbeiten, Textverwaltung Büroorganisation
2.	Schreibbüro	Schreibarbeiten
3.	Telefonzentrale	Telefondienst
4.	Kundendienst, Kundenbetreuung	telefonische Kundenbetreuung, Call-Center-Tätigkeit Bereiche: Immobilien, Versicherungen, Banken, Film, Redaktionen, Kundenbereich (Schalter)
5.	Sachbearbeitung	Bürosachbearbeiter, Kfm. Sachbearbeitung in Fachabteilungen, Auftragsbearbeitung
6.	Allgemeine Verwaltung	
7.	Rechnungswesen	Buchhaltung, Finanz-, Personalbuchhaltung, Controlling, Zahlungsverkehr
8.	Personalverwaltung	Reisekostenabrechnung
9.	Organisation	
10.	Materialwirtschaft	Lagerhaltung
11.	Disposition	
12.	Warenwirtschaft	
13.	Einkauf	
14.	Absatz/Vertrieb	Auftragsannahme
15.	Marketing/Werbung	
16.	Projektassistenz	
17.	EDV-Support	Anwendungsentwicklung, EDV
18.	Statistik	
19.	Seminarorganisation	
20.	Mitgliederverwaltung	

Die Fachkräfte sind nach eigenen Angaben am häufigsten im Sekretariat eingesetzt, gefolgt von der allgemeinen Verwaltung und dem EDV-Bereich.

Spiegelt man die Aufgabengebiete an den Wirtschaftszweigen, so werden folgende Aufgabengebiete in Wirtschaftszweigen besonders häufig von den Fachkräfte wahrgenommen: Metall/Elektro, Banken, Versicherungen (Sekretariat); Chemie (Sekretariat, Personalwirtschaft), andere Dienstleistungen (Allgemeine Verwaltung, EDV, Organisation, Personalwirtschaft, Rechnungswesen, Schreibdienst), Handel (Schreibdienst).

Die männlichen Fachkräfte sind häufiger in klassischen Funktionsbereichen eingesetzt.

Bei der Betrachtung der Aufgabenbereiche nach Betriebsgrößen fällt die Konzentration auf einige Aufgabenbereiche wie 'Sekretariat', 'Controlling', 'Materialwirtschaft' und 'allgemeine Verwaltung' bei zunehmender Betriebsgröße auf. Dies geht einher mit der höheren Arbeitsteilung in größeren Betrieben und zeigt gleichzeitig, daß die Beschäftigten in kleineren Betrieben mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen betraut sind.

Tabelle 51 In welchem Aufgabenbereich sind Sie zur Zeit tätig? (Mfn)

(F) Aufgabenbereich	Befragte insg.		Geschlecht		Betriebsgröße		
	abs.	%	m	w	-19 P.	20-99 P.	≥100 P.
			%	%	%	%	%
Allgemeine Verwaltung	31	23	29	23	81	62	10
Beschaffung	11	8	29	7	25	15	5
Materialwirtschaft	9	7	29	5	75	54	10
EDV	30	22	29	22	6	0	0
Haushalt	1	1	0	1	31	15	2
Rechnungswesen	18	13	0	14	63	38	5
Controlling	6	4	29	3	25	15	16
Organisation	20	15	29	14	44	31	7
Personalwirtschaft	23	17	14	17	13	15	2
Rechtsabteilung	6	4	0	5	6	0	5
Schreibdienst	29	21	14	22	81	54	9
Sekretariat	64	47	43	48	75	38	45
Service	13	10	29	9	38	15	5
Einkauf	10	7	29	6	38	15	2
Verkauf	14	10	14	10	31	8	8
Marketing/Werbung	11	8	29	7	25	8	6
Außendienst	0	0	0	0	0	0	0
Poststelle	12	9	14	9	44	23	2
Anderer Bereich	26	19	29	19	6	31	20
keine Angabe	1	1	0	1	0	0	0

P = Personen

Setzt man die Ausbildungsdauer mit dem jetzigen Aufgabenbereich in Beziehung, so wird deutlich, daß im 'Sekretariat' zu 50 Prozent Fachkräfte beschäftigt sind, die eine zweieinhalbjährige Ausbildung absolviert haben, während in den Aufgabenbereichen 'allgemeine Verwaltung', 'EDV' und 'Schreibdienst' vornehmlich Fachkräfte beschäftigt sind, die eine dreijährige Ausbildung absolviert haben.

Die Fachkräfte, die 1995 ihre Ausbildung beendet haben, sind im Vergleich zu allen Absolventen häufiger im 'Verkauf' und im Bereich 'Marketing/Werbung' eingesetzt. Die Fachkräfte, die im 'Sekretariat' beschäftigt sind, wurden am häufigsten (92,2 Prozent) von ihrem derzeitigen Arbeitgeber ausgebildet. Am niedrigsten war der Prozentsatz (83,9 Prozent) bei den Fachkräften, die im Aufgabenbereich 'allgemeine Verwaltung' beschäftigt waren.

Die Fachkräfte, die ihre Ausbildung 1996 beendet haben, sind häufiger im 'Sekretariat' und in 'anderen Bereichen' eingesetzt.

Die Absolventen aus dem Jahr 1997 sind häufiger in der 'allgemeinen Verwaltung', im Bereich 'EDV', im 'Schreibdienst', im 'Sekretariat' und in 'anderen Bereichen' eingesetzt.

Ebenfalls an der Spitze stehen die Fachkräfte im 'Sekretariat' bei den unbefristeten Arbeitsverträgen, die sie zu 92,2 Prozent aufweisen können. Demgegenüber haben die Fachkräfte im 'Schreibdienst' nur zu 79,3 Prozent unbefristete Arbeitsverträge.

Die Fachkräfte im 'Schreibdienst' stehen an erster Stelle, wenn es um die Einarbeitungszeit von ein bis drei Monaten und die längste Verweildauer im Aufgabenbereich geht. Die Fachkräfte im 'Schreibdienst' hatten zu 55,2 Prozent eine Einarbeitungszeit von ein bis drei Monaten. Und waren zu 48,3 Prozent seit mehr als 2 Jahren dort beschäftigt.

Fachkräfte mit einem 'einfachen' Hauptschulabschluß sind nicht im 'Sekretariat' anzutreffen, wohl aber im 'Schreibdienst'. Fachkräfte anderer Nationalität sind an erster Stelle im Bereich 'EDV' anzutreffen, gefolgt vom 'Schreibdienst'.

Bei den Kerntätigkeiten in ihrem derzeitigen Aufgabengebiet stehen an erster Stelle Sekretariatsaufgaben, an zweiter Stelle Sachbearbeitung und an dritter Stelle Kundenberatung.

Die männlichen Fachkräfte nehmen insbesondere Sachbearbeitungstätigkeiten wahr, die weiblichen Fachkräfte insbesondere Sekretariatsaufgaben. Im Aufgabenbereich 'allgemeine Verwaltung' und 'EDV' werden überdurchschnittlich häufig DV-Sachbearbeitung, Kundenberatung und Schreibdienst als Kerntätigkeiten genannt, im Aufgabenbereich 'Schreibdienst' Schreibdienst, Kundenberatung und Kundenbetreuung, und im 'Sekretariat' Sekretariatsaufgaben.

**Tabelle 52 Was ist die Kerntätigkeit Ihres derzeitigen Aufgabengebietes?
Befragte nach Geschlecht (Mfn)**

(F)	Befragte insg.		Geschlecht		Aufgabengebiet			
			m	w	A.V.	EDV	SD	S
	abs.	%	%	%	%	%	%	%
DV-Sachbearbeitung	34	25	29	25	32	40	28	19
Sachbearbeitung	57	42	57	41	42	47	45	26
Kundenbetreuung	36	27	29	27	29	27	38	19
Schreibdienst	32	24	29	23	48	37	66	27
Sekretariatsaufgaben	83	61	57	62	74	60	66	92
Kundenberatung	14	10	14	10	19	17	24	9
-w.pdeEe	Hd	=t	#«i	419	M	M	M	M
Keine Angabe	0	0	0	0				
A.V. = Allgemeine Verwaltung; SD = Schreibdienst; S = Sekretariat								

Bezogen auf die Betriebsgröße ist auffällig, daß in Betrieben mit bis zu 19 Personen überdurchschnittlich häufig DV-Sachbearbeitung, Kundenberatung und Kundenbetreuung sowie Schreibdienst genannt wird.

Bezogen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche ist insbesondere hervorzuheben, daß in den Bereichen 'Metall/Elektro' die Kerntätigkeiten Sekretariatsaufgaben, Sachbearbeitung und Kundenbetreuung zu den zuerst genannten zählen, im Bereich 'Banken und Versicherungen' sind dies Sekretariatsaufgaben und Sachbearbeitung und im Bereich 'andere Dienstleistungen' schließt sich hier noch 'Kundenbetreuung', 'DV-Sachbearbeitung' und 'Schreibdienst' an.

Stenographie:

88 Prozent der befragten Fachkräfte benötigen in ihrem Aufgabengebiet Stenographie nicht. Hinter dieser Aussage stehen die männlichen Fachkräfte mit 100 Prozent. Der Wunschberuf ändert an diesem Ergebnis nichts.

Auch die Fachkräfte im Sekretariat sind zu 81,3 Prozent der Auffassung, daß Stenographie am Arbeitsplatz nicht benötigt wird.

Tabelle 53 Wird Stenographie am derzeitigen Arbeitsplatz benötigt?

(F) (N=135)	Befragte insg.		Geschlecht		Wunschberuf		Aufgabengebiet			
	abs.	%	m	w	ja	nein	A.V.	EDV	SD	S
			%	%	%	%	%	%	%	%
Ja	16	12	0	13	12	12	12,9	10	17,2	18,8
Nein	119	88	100	88	88	88	87,1	90	82,8	81,3

A.V. = Allgemeine Verwaltung; SD = Schreibdienst; S = Sekretariat

In Betrieben mit bis zu 19 Personen wird etwas häufiger (19 Prozent) Stenographie benötigt. Auch bezogen auf die Kerntätigkeiten sind die Aussagen eindeutig. Sofern Sachbearbeitung als Kerntätigkeit genannt wurde, wird Stenographie von 92 Prozent der Fachkräfte nicht bei der Arbeit benötigt, in der Kundenbetreuung von 89 Prozent, im Sekretariat von 86 Prozent und bei anderen Kerntätigkeiten sind es sogar 100 Prozent.

Arbeitsmittel:

Der PC hat als Arbeitsmittel in allen Betriebsgrößen und bei der Wahrnehmung aller Kerntätigkeiten 100 Prozent erreicht. Internet wird von 25 Prozent der Fachkräfte genutzt, etwas häufiger in Betrieben bis zu 19 Personen.

Das Faxgerät gehört ebenso zur Standardausstattung wie das Telefon. E-mail wird erst von 41 Prozent der Fachkräfte eingesetzt, ebenfalls etwas häufiger in Betrieben bis zu 19 Personen.

Tabelle 54 Welche Bürogeräte/Kommunikationsmittel nutzen Sie an Ihrem Arbeitsplatz? (Mfn)

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Betriebsgröße			Kerntätigkeiten			
			-19 P.	20 - 99 P.	≥100 P.	SB	KB	S	A
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%
Intranet	24	18	0	0	23	18	11	16	13
BTX/T-Online	14	10	38	15	6	13	8	12	13
DFÜ	26	19	63	38	10	24	24	19	30
E-mail	55	41	44	31	42	47	32	44	43
Internet	35	26	38	23	25	29	24	28	30
Fax-Gerät	127	94	100	77	95	95	89	95	91
Telefon	134	99	100	92	100	100	97	100	100
Schreibmaschine	93	69	63	54	71	63	54	76	70
PC	135	100	100	100	100	100	100	100	100
Diktiergerät	48	36	63	23	32	28	35	46	35
Weitere	22	16	19	8	17	20	14	15	17
Keine (Angabe)	0	0	0	0	0	0	0	0	0

SB = Sachbearbeitung; KB = Kundenbetreuung; S = Sekretariat; A = andere

Zufriedenheit:

97 Prozent der Befragten sind mit ihrem Aufgabengebiet sehr zufrieden bzw. überwiegend zufrieden. Die Fachkräfte im Schreibdienst haben im Vergleich mit den Fachkräfte in den anderen Aufgabenbereichen die höchste Ausprägung in der Kategorie 'sehr zufrieden' (48,3 Prozent) und in der Kategorie 'überwiegend zufrieden' (3,4 Prozent).

Tabelle 55 Zufriedenheit mit dem Aufgabengebiet

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Aufgabengebiet			
			m	w	A.V.	EDV	SD	S
	abs.	%	%	%	%	%	%	%
Sehr zufrieden	60	44	43	45	45,2	46,7	48,3	42,2
Überwiegend zufrieden	72	53	57	53	51,6	50,0	48,3	54,7
Überwiegend unzufrieden	3	2	0	2	3,2	3,3	3,4	3,1

A.V. = Allgemeine Verwaltung; SD = Schreibdienst; S = Sekretariat

Die Fachkräfte, die die Kerntätigkeiten Sekretariatsarbeiten, Sachbearbeitung und Kundenbetreuung an erster Stelle ausüben, sind am zufriedensten mit ihrem Aufgabengebiet.

Bezogen auf die Wirtschaftszweige sind die Spitzenreiter in der Zufriedenheit mit dem Aufgabengebiet im Bereich Druck/Papier, Handel und Versicherungen beschäftigt. Im Bankgewerbe sind die Fachkräfte beschäftigt, die überwiegend unzufrieden mit ihrem Aufgabengebiet sind. Diese Angaben kommen von Fachkräften mit dem Realschulabschluß.

5. Anforderungen an ausgebildete Kaufleute für Bürokommunikation

Ergebnisse im Überblick:

- > Wichtige Anforderungen 'in allen Bereichen' sind nach den befragten Betrieben insbesondere:
 - DV-Textverarbeitung, Schriftverkehr/Korrespondenz, gute Deutschkenntnisse; Denken in Zusammenhängen
 - Zusammenarbeit im Team,
 - Selbständigkeit
 - Eigeninitiative
- Fachkräften insbesondere:
 - DV-Textverarbeitung
 - Selbständigkeit,
 - Schriftverkehr/Korrespondenz,
 - Planen/Organisieren
 - Eigeninitiative/Denken in Zusammenhängen.
- > Zu den 'in keinem Bereich wichtigen Anforderungen' gehört Stenographie, bei den Betrieben an erster Stelle gesetzt, bei den Fachkräfte an 4. Stelle.
- > Weitere wichtige Anforderungen an die KfB sind nach Angaben der Betriebe und der Fachkräfte insbesondere soziale, persönliche und methodische Kompetenzen.
- > 87 Prozent der Betriebe geben an, daß die Ausbildungsordnung voll bzw. überwiegend den Anforderungen entspricht.
 Von Betrieben im Bereich 'andere Dienstleistungen' wird überdurchschnittlich häufig die Auffassung vertreten, daß die Ausbildungsordnung weniger den Anforderungen entspricht.

Nach den Qualifikationsanforderungen in den Aufgabengebieten wurde wie folgt gefragt:
 Betriebe: Welche Anforderungen stellen Sie an ausgebildete KfB? Gemeint sind Berufsanfänger!;

Fachkräfte: Wie wichtig sind die folgenden Anforderungen an Ihrem Arbeitsplatz?

Die Antwortmöglichkeiten bei den Fragen waren differenziert nach 'in allen Bereichen wichtig', 'in den meisten Bereichen wichtig', 'in einigen Bereichen wichtig', 'in keinem Bereich wichtig'.

Im folgenden werden jeweils die 10 Anforderungen mit den höchsten Nennungen vorgestellt.

In allen Bereichen wichtig:

Bei der Kategorie 'in allen Bereichen wichtig' wurden die Anforderungen von den Betrieben und Fachkräfte bezogen auf Textverarbeitung, soziale und methodische Anforderungen weitgehend identisch eingeschätzt.

Unterschiede bestehen insoweit, als Betriebe 'Büroorganisation' und 'Betriebliche Kommunikation und Organisation' und Fachkräfte 'Bürger-/Kundenbetreuung' häufiger angeben.

Tabelle 56 10 am häufigsten genannte Anforderungen: 'in allen Bereichen wichtig'

Lfd. Nr.	P/A		F	
		%		%
1.	DV: Textverarbeitung	84	DV: Textverarbeitung	79
2.	Schriftverkehr/Korrespondenz/ Gute Deutschkenntnisse/ Denken in Zusammenhängen	69	Selbständigkeit	76
3.	Zusammenarbeit im Team	67	Schriftverkehr/Korrespondenz	64
4.	Selbständigkeit	65	Planen/Organisieren	56
5.	Eigeninitiative	64	Eigeninitiative/ Denken in Zusammenhängen	54
6.	Anpassungsfähigkeit	60	Zusammenarbeit im Team	53
7.	Planen und Organisieren	59	gute Deutschkenntnisse	50
8.	Büroorganisation	49	Arbeiten unter Termindruck	47
9.	Betriebliche Kommunikation und Organisation	42	Bürger-/Kundenbetreuung	40
10.	Arbeiten unter Termindruck	37	Anpassungsfähigkeit	39

Für die Einschätzung der ersten 10 Anforderungen wird in der folgenden Tabelle exemplarisch an der Kategorie 'in allen Bereichen wichtig' die komplette Liste der abgefragten Anforderungen (mit Rang und Nennungen in Prozent) aufgeführt.

Darüber hinaus ist in dieser Tabelle der Mittelwert der Einschätzungen nach den Angaben der Betriebe im produzierendem Gewerbe und im Bereich Handel/Dienstleistungen durch + bzw. - gekennzeichnet. +/- bezieht sich auf eine jeweils stärkere bzw. geringere Ausprägung, ++ bedeutet eine gleiche Ausprägung im produzierenden Gewerbe und im Bereich Handel/Dienstleistungen.

Bezogen auf die ersten drei Anforderungen zeigt sich folgendes Bild:

DV-Textverarbeitung produzierendes Gewerbe - Handel/Dienstleistungen +,

Gute Deutschkenntnisse produzierendes Gewerbe + Handel/Dienstleistungen +,

Zusammenarbeit im Team produzierendes Gewerbe + Handel/Dienstleistungen - . .

Tabelle 57 - in allen Aufgabenbereichen \vichtig -

Einschätzung Personal-/Ausbildungsverantwortliche					Einschätzung Ausgebildete Fachkräfte		
Rang	Bereich	%	Pr.G.	Ha/DI	Rang	Bereich	%
7	Planen/Organisieren	59	+	-	4	Planen/Organisieren	56
4	Selbständigkeit	65	+	-	2	Selbständigkeit	76
5	Eigeninitiative	64	+	+	5	Eigeninitiative	54
2	Denken in Zusammenhängen	69	+	-	5	Denken in Zusammenhängen	54
6	Anpassungsfähigkeit	60	+	-	10	Anpassungsfähigkeit	39
	Verhandlungsgeschick	11	+	-		Verhandlungsgeschick	21
3	Zusammenarbeit im Team	67	+	-	6	Zusammenarbeit im Team	53
10	Arbeiten unter Termindruck	37	-	+	8	Arbeiten unter Termindruck	47
	Fremdsprachen	2	-	+		Fremdsprachen	6
2	gute Deutschkenntnisse	69	+	+	7	gute Deutschkenntnisse	50
	gute Rechenkenntnisse	26	-	+		gute Rechenkenntnisse	20
	ökologisches Verhalten	24	+	-		ökologisches Verhalten	7
	Bürger-/Kundenbetreuung	30	+	-	9	Bürger-/Kundenbetreuung	40
	Beratung von Bürgern/Kunden	18	+	-		Beratung von Bürgern/Kunden	27
	Bürowirtschaft	28	-	+		Bürowirtschaft	17
8	Büroorganisation	49	-	+		Büroorganisation	33
	Veranstaltungsvor- und nachbereitung	14	+	+		Veranstaltungsvor- und nachbereitung	20
	Buchhaltung	7	+	-		Buchhaltung	12
	Kalkulation	7	+	-		Kalkulation	
	Kosten-/Leistungsrechnung	4	+	-		Kosten-/Leistungsrechnung	5
	Controlling	7	+	-		Controlling	6
	Statistik	2	-	+		Statistik	9
	Jahresabschluß	3	+	-		Jahresabschluß	10
	Einkauf	5	-	+		Einkauf	8
	Auftragsbearbeitung	17	-	-		Auftragsbearbeitung	26
	Verkauf	7	-	+		Verkauf	11
	Vertrieb	7	-	+		Vertrieb	10
	Marketing/Werbung	7	+	-		Marketing/Werbung	10
	Lagerwirtschaft	2	+	+		Lagerwirtschaft	5
	Logistik	5	-	+		Logistik	7
	Waren-, Produkt- und Dienstleistungskennntnisse	20	+	-		Waren-, Produkt- und Dienstleistungskennntnisse	21
2	Schriftverkehr/Korrespondenz	69	-	+	3	Schriftverkehr/Korrespondenz	64
	Stenographie	4	+	-		Stenographie	1

Einschätzung Personal-/Ausbildungsverantwortliche					Einschätzung Ausgebildete Fachkräfte		
Rang	Bereich	%	Pr.G.	Ha/DI	Rang	Bereich	
							%
	Personalwirtschaft	5	-	+		Personalwirtschaft	19
	Entgeltabrechnung	5	-	+		Entgeltabrechnung	10
9	Betriebliche Kommunikation und Organisation	42	-	+		Betriebliche Kommunikation und Organisation	38
	Mitarbeiterführung	4	+	-		Mitarbeiterführung	16
1	DV: Textverarbeitung	84	-	+	1	DV: Textverarbeitung	79
	DV: Datenbankkenntnisse	34	+	-		DV: Datenbankkenntnisse	27
	DV: Präsentationsgrafik	18	-	+		DV: Präsentationsgrafik	21
	DV: Tabellenkalkulation	33	-	+		DV: Tabellenkalkulation	32
	DV: Online-Dienste	23	+	-		DV: Online-Dienste	31

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe

In den meisten Bereichen wichtig:

Bei der Kategorie 'in den meisten Bereichen wichtig' bestehen insoweit Unterschiede, als Betriebe Tabellenkalkulation, Datenbankkenntnisse, Bürger-/Kundenbetreuung, Auftragsbearbeitung, Planen/Organisieren und Selbständigkeit' und Fachkräfte 'Büroorganisation, Denken in Zusammenhängen, Ökologisches Verhalten, Zusammenarbeit im Team und Betriebliche Kommunikation/Organisation' häufiger angeben.

**Tabelle 58 10 am häufigsten genannte Anforderungen:
'in den meisten Bereichen wichtig'**

Lfd. Nr.	P/A	%	F	%
1.	Bürowirtschaft	44	Bürowirtschaft	58
2.	Gute Rechenkenntnisse	41	Anpassungsfähigkeit	53
3.	Tabellenkalkulation	36	Büroorganisation	49
4.	Betr.Kommunikation/Organisation	34	Gute Rechenkenntnisse	44
5.	Arbeiten unter Termindruck	33	Gute Deutschkenntnisse	42
6.	Datenbankkenntnisse	31	Denken in Zusammenhängen	41
7.	Anpassungsfähigkeit Bürger-/Kundenbetreuung	30	Eigeninitiative	39
8.	Auftragsbearbeitung	26	Ökologisches Verhalten	37
9.	Planen/Organisieren Selbständigkeit Eigeninitiative	25	Zusammenarbeit im Team; Arbeiten unter Termindruck	36
10.	Gute Deutschkenntnisse Waren-, Produkt- Dienstleistungs- kenntnisse	24	Betriebliche Kommunikation/ Organisation	34

In einigen Bereichen wichtig:

Bei der Kategorie 'in einigen Bereichen wichtig' stehen folgende Anforderungen im Vordergrund: Von den Betrieben werden die klassischen kaufmännischen Aufgabengebiete genannt, in denen die Absolventen dieses Querschnittsberufes auch einsetzbar sind. Darüber hinaus werden Fremdsprachen betont und Verhandlungsgeschick.

Bei den Fachkräften stehen soziale Kompetenz und Fremdsprachen an vorderster Stelle, bevor ebenfalls die klassischen kaufmännischen Aufgabengebiete sowie der IT-Bereich genannt werden.

**Tabelle 59 10 am häufigsten genannte Anforderungen:
'in einigen Bereichen wichtig'**

Lfd. Nr.	P/A	%	F	%
1.	Einkauf; Statistik	60	Ökologisches Verhalten	39
2.	Buchhaltung	59	Fremdsprachen	35
3.	Fremdsprachen	57	Mitarbeiterführung	33
4.	Personalwirtschaft		Verhandlungsgeschick	32
5.	Kalkulation	54	Controlling	30
6.	Kosten-/Leistungsrechnung	53	Gute Rechenkenntnisse Statistik	28
7.	Controlling	52	Kosten-/Leistungs-rechnung Einkauf	27
8.	Verhandlungsgeschick Lagerwirtschaft	51	Datenbankkenntnisse Online-Dienste	26
9.	Entgeltabrechnung	25	Vertrieb Logistik	25
10.	Marketing /Werbung	23	Präsentationsgrafik Personalwirtschaft Stenographie Beratung von Kunden/Bürgern	24

In keinem Bereich wichtig:

Bei der Kategorie 'in keinem Bereich wichtig' werden von den befragten Betrieben zu 46 Prozent Stenographie und 31 Prozent Mitarbeiterführung genannt. Bezogen auf fachspezifische Qualifikationen reicht das Spektrum der ersten 10 in keinem Einsatzbereich wichtiger Anforderungen vom 'Jahresabschluß' (38 Prozent) bis zur Kalkulation (20 Prozent). Ebenfalls wird kein Bedarf an Fremdsprachen in den ersten Einsatzbereichen von 20 Prozent der befragten Betriebe gesehen.

Bei den Fachkräften stehen fachbezogene Anforderungen wie Lagerwirtschaft an erster Stelle. Steno folgt an 4. Stelle und Fremdsprachen ist hier wie bei den Betrieben (allerdings

mit einer höheren Nennung) auf den 10. Platz der 'in keinem Bereich wichtigen Anforderungen'.

Tabelle 60 10 am häufigsten genannte Anforderungen: 'in keinem Bereich wichtig'

Lfd. Nr.	P/A	%	F	%
1.	Stenographie	46	Lagerwirtschaft	61
2.	Jahresabschluß	38	Kosten-/Leistungsrechnung Verkauf	60
3.	Mitarbeiterführung	31	Entgeltabrechnung	59
4.	Verkauf Logistik	30	Stenographie	58
5.	Lagerwirtschaft	28	Marketing/Werbung Jahresabschluß	56
6.	Vertrieb	26	Vertrieb	54
7.	Entgeltabrechnung	25	Logistik Controlling Einkauf Buchhaltung	52
8.	Marketing/Werbung	23	Auftragsbearbeitung	44
9.	Kosten-/Leistungsrechnung	22	Personalwirtschaft	39
10.	Controlling, Kalkulation Fremdsprachen	20	Fremdsprachen	38

In Betrieben mit 20 bis 49 Personen wurde etwas weniger die Ansicht vertreten (44 Prozent), daß Stenographie in keinen Bereich wichtig ist. Im produzierenden Gewerbe und in den neuen Bundesländern wird etwas häufiger (41 bzw. 45 Prozent) die Meinung vertreten, daß Stenographie in einigen Bereichen wichtig sei.

Betriebe, die vor der Neuordnung bereits ausgebildet haben, vertreten überdurchschnittlich häufig (60 Prozent) die Auffassung, daß Stenographie in keinem Bereich wichtig ist.

Die Betriebe, die Stenographie in keinem Bereich für wichtig halten, sind auch häufiger der Auffassung, daß die Ausbildungsordnung weniger den Anforderungen entspricht.

Die Fachkräfte aus Großbetrieben sind überdurchschnittlich häufig (60 Prozent) der Auffassung, daß Stenographie in keinem Bereich wichtig ist.

Fachkräfte, die die Kerntätigkeiten 'Sachbearbeitung', 'Kundenbetreuung' und 'andere' ausüben sind ebenfalls häufiger dieser Auffassung. Fachkräfte, die vornehmlich Sekretariatsaufgaben ausüben sind zu 52 Prozent der Auffassung, daß Stenographie in keinem Bereich wichtig ist.

◁ Weitere wichtige Anforderungen:

Weitere wichtige Anforderungen in den ersten Einsatzbereichen, die nicht durch die vorgegebene Liste erfaßt werden, sehen die Betriebe und Fachkräfte insbesondere in den sozialen und methodischen Kompetenzen.

Übersicht 8 weitere wichtige Anforderungen

Lfd. Nr.	(P/A)		(F)
1.	Flexibilität generell, Arbeitseinsatz, Bereitschaft zu Überstunden	auch Arbeitszeit, Leistungsbereitschaft	Flexibilität
2.	Freundlichkeit, positives Denken, Kommunikationskompetenz, Sozialkompetenz	Gute Umgangsformen, Einsicht in die Wichtigkeit zur Sauberkeit und passender Garderobe,	Offenheit den Kunden gegenüber, Freundlichkeit, rhetorische Fähigkeiten
3.	Genaueres und strukturiertes Arbeiten, Methodenkompetenz		
4.	Kreativitätstechniken, Präsentations-techniken		Kreativität, Selbstbewußtes Auftreten
5.	Neue Telekommunikationsmittel	Internet, T-Online, E-mail	
6.	PR-Kenntnisse zur Unterstützung des Betriebes, z.B. Telefonschulung	Viele Kommunikationsschwierigkeiten und Mißverständnisse beruhen auf fehlerhafter Gesprächsführung	
7.	Verantwortungsbewußtsein, Zuverlässigkeit		
8.	Verschwiegenheit, gerade in der Finanzbuchhaltung und im Personalwesen		
9.			Arbeitsrechtliche Kenntnisse
10.			Sicherheitskenntnisse
11.			Kenntnisse über das Programmangebot der ARD

Ist die Ausbildungsordnung anforderungsgerecht?

14 Prozent der befragten Betriebe gaben an, daß die Ausbildungsordnung den Anforderungen voll entspricht; 73 Prozent sind der Meinung, daß die Ausbildungsordnung überwiegend den Anforderungen entspricht.

In Betrieben mit bis zu 19 Personen wird häufiger davon ausgegangen, daß die Ausbildungsordnung voll den Anforderungen entspricht. In Betrieben mit 20 bis 49 Personen finden die Ausbildungsordnung überdurchschnittlich häufig weniger anforderungsgerecht.

Im produzierenden Gewerbe, in Betrieben, die nach der Neuordnung mit der Ausbildung begonnen haben und in Betrieben, die 50 und mehr Personen beschäftigen, wird überdurchschnittlich häufig die Auffassung vertreten, daß die Ausbildungsordnung überwiegend den Anforderungen entspricht.

Tabelle 61 Entsprechen die nach der Ausbildungsordnung zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse den Anforderungen in Ihrem Betrieb?

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Branche		Ausbildungsbeginn		Betriebsgröße		
	abs.	%	Pr.G.	Ha/DL	vor	/nach NO	-19 P.	20-49 P.	>50P
			%	%	%	%	%	%	%
Voll	23	14	4	15	15	13	18	10	11
Überwiegend	124	73	93	70	70	75	70	69	80
Weniger	17	10	4	11	11	10	8	17	7
Keine Angabe	5	3	0	4	4	3	4	4	1

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; P = Personen; NO = Neuordnung

Von Betrieben im Wirtschaftsbereich 'andere Dienstleistungen' wird überdurchschnittlich häufig die Auffassung vertreten, daß die Ausbildungsordnung weniger den Anforderungen entspricht.

Tabelle 62 Entspricht die Ausbildungsordnung den Anforderungen? Einschätzung aus Betrieben im Wirtschaftsbereich (Andere Dienstleistungen)

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		Ausbildungsordnung entspricht Anforderungen		
	abs.	%	voll	überwiegend	weniger
			%	%	%
Metall/Elektro	13	8	0	10	6
Chemie	3	2	0	2	0
Druck/Papier	3	2	0	2	0
Bau	5	3	4	3	0
Handel	15	9	4	10	6
Banken	16	9	9	10	6
Versicherungen	9	5	13	5	0
Verkehr	3	2	0	2	0
Andere Dienstleistungen	99	59	70	52	82
Andere	3	2	0	2	0

Bezogen auf die Länder ist festzustellen, daß die Betriebe aus Baden-Württemberg und Bayern überdurchschnittlich häufig angeben, daß die nach der Ausbildungsordnung zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse überwiegend den Anforderungen entsprechen, während von den Befragten aus Sachsen, Berlin und Nordrhein-Westfalen angegeben wird, daß die Ausbildungsordnung voll den Anforderungen entspricht.

Tabelle 63 Entspricht die Ausbildungsordnung den Anforderungen? Einschätzung der Betriebe in einzelnen Bundesländern

(P/A) (N = 169)	Befragte insg.		AO entspricht Anforderungen		
	abs.	%	voll	überwiegend	weniger
			%	%	%
Bayern	64	38	26	39	35
Baden-Württemberg	60	36	22	40	35
Sachsen	13	8	17	7	0
Berlin	9	5	9	5	6
Nordrhein-Westfalen	23	14	26	10	24

6. Weiterbildung

Ergebnisse im Überblick:

- > 85 Prozent der Betriebe erwarten, daß die KfB im Anschluß an die Ausbildung sowohl Kenntnisse weiter vertiefen und 60 Prozent erwarten den Erwerb zusätzlicher Qualifikationen.
- > Die für besonders wichtig gilt die weitere Vertiefung von Sozial-, Methoden-, persönlicher und Fachkompetenz.
Als zusätzliche Qualifikationen werden insbesondere Fremdsprachen und die 'Aufstiegsfortbildung' genannt.
- > 68 Prozent der Betriebe gaben an, daß sie die Weiterbildung durch (teilweise) Kostenübernahme unterstützt.
- > 41 Prozent der Fachkräfte haben bisher an Weiterbildungen teilgenommen. Die Themen entsprechen den o.a. für besonders wichtig gehaltenen Themen.
- > 90 Prozent der Fachkräfte wollen sich weiterbilden, 6 Prozent planen keine Weiterbildung.
Zur Art der Weiterbildung wurde an erster Stelle Kursteilnahme genannt. Hervorzuheben ist, daß auch die Weiterbildung zu Fachkaufleuten relativ häufig, insbesondere von Frauen, genannt wurde.
Am stärksten ausgeprägt ist der Wille zur Weiterbildung bei den Fachkräften, deren Kerntätigkeiten auf die Sekretariatsaufgaben gerichtet sind. An zweiter Stelle steht die Sachbearbeitung und erst an dritter Stelle die Kundenberatung. Die Fachkräfte, deren Kerntätigkeiten in der Kundenberatung liegen, beabsichtigen häufiger, sich zu Fachkaufleuten fortzubilden.
- > 87 Prozent der Fachkräfte sind mit der Berufswahl zufrieden.

85 Prozent der Betriebe erwarten, daß alle KfB im Anschluß an ihre Ausbildung Kenntnisse weiter vertiefen sollen. 60 Prozent der Betriebe erwarten auch den Erwerb zusätzlicher Qualifikationen.

Im produzierenden Gewerbe wird generell erwartet, daß sich die KfB weiterbilden. Im Bereich Handel/Dienstleistungen trifft dies auch überwiegend zu, hier sind die Angaben etwas differenzierter.

Im Vergleich alte und neue Bundesländer ist die generelle Erwartung an Weiterbildung in den alten Bundesländern stärker ausgeprägt. In den neuen Bundesländern wird 'Weiterbildung nur für einzelne' häufiger angegeben.

Tabelle 64 **Erwarten Sie, daß die KfB sich im Anschluß an ihre Ausbildung weiterbilden? (Mfn)**

(P/A)	Befragte insg.		Branche		Region	
	abs.	%	Pr.G.	Ha/DI	ABL	NBL
			%	%	%	%
Alle sollen Kenntnisse weiter vertiefen	143	88	81	85	86	73
Alle sollen zusätzliche Qualifikationen erwerben	101	60	67	58	61	55
Weiterbildung nur für einzelnen (Fach-/Führungskräfte) wichtig	16	9	0	11	7	23
Weiterbildung generell nicht wichtig	3	2	0	2	1	5
Keine Angabe	4	2	0	3	3	0
Ha/Di = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe						

Die Palette der für besonders wichtig gehaltenen Weiterbildungsthemen aus der Sicht der Betriebe bezieht sich auf Sozial-, Methoden-, persönliche und Fachkompetenz. Als zusätzliche Qualifikationen sind Fremdsprachen und Aufstiegsfortbildung zu nennen

Übersicht 9 Welche Themen sind besonders wichtig?

Lfd. Nr.	Weiterbildungs-Themen (P/A)	
1.	Kommunikationstraining, Rhetorik	
2.	Anpassung an neue Denkrichtungen	
3.	Persönlichkeitsentwicklung	
4.	Teamarbeit	Kommunikation und Zusammenarbeit
5.	Telefonverhalten	
6.	Präsentationstechniken	
7.	Arbeitsmethodik	Führen der eigenen Person, Zeitmanagement
8.	Fachspezifisch je nach Einsatzgebiet	
9.	Rechnungswesen	Finanz- und Lohnbuchhaltung AdA, Buchhaltung, Controlling, Statistik
10.	Steuerrecht	
11.	EDV	Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Fibu
12.	Informatik	
13.	Neue Medien	DFU, Internet, Datendienste, EDV-Dienstleistungen
14.	Organisation	
15.	Management-Qualifikationen	
16.	Betriebswirtschaft	
17.	Kundenbetreuung	Umgang mit Kunden, Psychologische Kundenbetreuung
18.	Verkauf	verändertes Leistungsangebot

Lfd. Nr.	Weiterbildungs-Themen (P/A)	
19.	Marketing	Telemarketing, Werbe- und Kommunikationsthemen
20.	Sozial-, Arbeitsrecht	
21.	aktuelle Gesetze, neue Vorschriften	
22.	deutsche Rechtschreibung	
23.	Büromanagement	Büroorganisation im Non-Profit-Bereich
24.	Textformulierung	Korrespondenz
25.	Steno	
26.	Fremdsprachen	
27.	Die Zusammenhänge in der Marktwirtschaft erkennen	
28.	Politikverständnis	
1.	Berufsbegleitendes Abendstudium	BWL, VWL
2.	Sekretärinnenabschluß	
3.	Fachkaufmann, je nach Einsatz	Sekretariats-, Personal-
4.	Fachwirt	Immobilien-, Versicherungs-

Am häufigsten gaben die befragten Betriebe an, daß der Betrieb die Weiterbildung der ausgebildeten KfB durch Kostenübernahme unterstützt. 26 Prozent der Fachkräfte haben diese Förderung der Weiterbildung durch Betriebe bisher in Anspruch genommen. Allerdings hat der größte Teil der Fachkräfte bisher keine Weiterbildung absolviert.

Im produzierenden Gewerbe wird Weiterbildung überdurchschnittlich häufig durch Beratung/Unterstützung durch Vorgesetzte und organisierte Kurse unterstützt. Im Vergleich alte und neue Bundesländer erfolgt in den neuen Bundesländern seltener die Arbeitsfreistellung und die Kostenübernahme bei Weiterbildung.

Tabelle 65 Wie unterstützt Ihr Betrieb ausgebildete KfB, wenn für diese eine Weiterbildung sinnvoll ist? (Mfn)

	(P/A)		Pr.G. Ha/DI		ABL NBL		(F)	
	abs.	%	%	%	%	%	abs.	%
Hinweis auf Weiterbildungsmöglichkeiten	111	66	63	66	69	41	35	26
Beratung/Unterstützung durch Vorgesetzte	98	58	67	56	59	50	28	21
Betrieb organisiert Kurse	84	50	67	46	50	45	40	30
(teilweise) Arbeitsfreistellung	94	56	56	56	57	45	26	19
(teilweise) Kostenübernahme	115	68	70	68	71	50	35	26
Keine Weiterbildung							77	57
Weiterbildung nicht notwendig	2	1	0	1	1	5		
Keine Angabe	18	11	11	11	10	18	3	2
Keine Unterstützung	-	-					4	3

Ha/DI = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe

Von den 41 Prozent der Fachkräfte, die bisher an Weiterbildung teilgenommen haben, entfällt ein überdurchschnittlich hoher Anteil (71 Prozent) auf die männlichen Fachkräfte. Am häufigsten haben die Fachkräfte, die im Sekretariat beschäftigt sind und die Fachkräfte, die überwiegend mit ihrem Aufgabengebiet zufrieden sind, an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen

Tabelle 66 Teilnahme an Weiterbildung?

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Aufgabengebiet				Zufriedenheit mit dem Aufgabengebiet		
					A.V.	EDV	SB	S	Sehr	über	Un
	abs.	%	m	w	%	%	%	%	%	%	%
Ja	55	41	71	39	22,6	23,3	24,5	45,3	36,7	44,4	33,3
Nein	77	57	29	59	74,2	73,3	62,1	53,1	63,3	51,4	66,7
keine Angabe	3	2	0	2	3,2	3,3	3,4	1,6	-	4,2	-

A.V = Allgemeine Verwaltung; SB = Schreibdienst; S = Sekretariat/Sehr = sehr zufrieden; über = überwiegend zufrieden; Un = unzufrieden

Bei den von den Fachkräften genannten Themen der absolvierten Weiterbildung steht ebenfalls die Vertiefung von Sozial-, Methoden und Fachkompetenz im Vordergrund. Darüber hinaus werden Aufstiegsfortbildungsmöglichkeiten genutzt.

Übersicht 10 Themen der Weiterbildung:

Lfd. Nr.	Themen der Weiterbildung (F)	
1.	Mehr Erfolg durch sicheres Auftreten und ein harmonisches Erscheinungsbild	
2.	Rhetorik	Kommunikation in der Praxis
3.	Telefonieren mit Kunden	
4.	Arbeitsmethodik/ Zeitmanagement	
5.	EDV-Schulungen	Access, Excel, Word, Winword, Internet, Lohn- und Gehaltsprogramm, Powerpoint, SAP-Schulung
6.	Buchhaltung	
7.	Außenhandel	
8.	Chefsekretärin als Organisatorin Sekretärinnentraining	Kommunikation im Sekretariat, von der Sekretärin zur Assistentin, Sekretariatskunde
9.	Fremdsprachen	Englisch (Business, Cambridge First Certificate), Französisch (Business), Italienisch, Spanisch
10.	Interne Schulungen, Seminare	Infotage der Krankenkassen zu Änderungen in der Sozialversicherung; Protokolle, Berichte und Notizen; private Haftpflichtversicherung, Hausratversicherung
11.	Ausbildung der Ausbilder	

Lfd. Nr.	Themen der Weiterbildung (F)	
12.	Schulung als Sicherheitsbeauftragter	
1.	Betriebswirtin VWA	
2.	Gepr. Sekretariatsfachkauffrau	Geprüfte Sekretärin VHS
3.	Personalfachkauffrau	

6 Prozent der Fachkräfte planen keine Weiterbildung, während 90 Prozent der Fachkräfte sich weiterbilden wollen.

Zur Art der Weiterbildung wurde an erster Stelle Kursteilnahme genannt. Hervorzuheben ist, daß auch die Weiterbildung zu Fachkaufleuten relativ häufig, insbesondere von Frauen, genannt wurde, während die Weiterbildung zu Fachwirten häufiger von Männern genannt wurde.

Am stärksten ausgeprägt ist der Wille zur Weiterbildung bei den Fachkräften, deren Kerntätigkeiten auf die Sekretariatsaufgaben gerichtet sind. An zweiter Stelle steht die Sachbearbeitung und erst an dritter Stelle die Kundenberatung. Die Fachkräfte, deren Kerntätigkeiten in der Kundenberatung liegen, beabsichtigen häufiger sich zu Fachkaufleuten fortzubilden. Fachkräfte, die 'andere' Kerntätigkeiten ausüben, sind im Hinblick auf Weiterbildung überdurchschnittlich häufig noch unentschlossen.

Tabelle 67 Weiterbildung geplant?

(F)	(N = 135)		Befragte insg.		Geschlecht		Kerntätigkeiten (Mfn)			
			abs.	%	m	w	SB	KB	S	A
			%	%	%	%	%	%	%	
Ja	121	90	100	89	89	84	91	100		
Nein	8	6	0	6	5	11	5	0		
Keine Angabe	6	4	0	5	5	5	3	0		
Falls 'ja': Art der WB (Mfn)										
Kursteilnahme	51	38	43	38	34	34	39	36		
Fachkaufleute	26	19	14	20	21	23	13	18		
Fachwirte	11	8	14	8	8	9	4	9		
Fachschulbesuch	7	5	0	5	1	5	4	4		
Studium	12	9	14	9	12	9	9	10		
Weiß noch nicht	32	24	43	23	26	25	39	22		
Andere Weiterbildung	18	13	0	14	23	16	17	14		
Keine Angabe	5	4	0	4	4	2	0	5		
Keine Weiterbildung	8	6	0	6	5	5	0	5		
SB = Sachbearbeitung; KB = Kundenbetreuung; S = Sekretariat; A = andere; WB = Weiterbildung										

Alle Fachkräfte, die mit ihrem Aufgabengebiet unzufrieden sind, wollen sich weiterbilden. Gefolgt von denjenigen (zu jeweils 90 Prozent), die im Bereich EDV beschäftigt sind und den Fachkräften, die überwiegend mit ihrem Aufgabengebiet zufrieden sind.

Tabelle 68 Weiterbildung geplant verbunden 'Aufgabengebiet' und 'Zufriedenheit'

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Aufgabengebiet				Zufriedenheit mit dem Aufgabengebiet		
			A.V.	EDV	SB	S	Sehr	über	Un
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%
Ja	121	90	87,1	90	75,9	89,1	86,7	91,7	100
Nein	8	6	12,9	10	20,7	7,8	10,0	2,8	-
Keine Angabe	6	4	-	-	3,4	3,1	3,3	5,6	-

A.V = Allgemeine Verwaltung; SB = Schreibdienst; S = Sekretariat/Sehr = sehr zufrieden; über = überwiegend zufrieden; Un = unzufrieden

Berufswahlzufriedenheit:

87 Prozent der Fachkräfte sind mit ihrer Berufswahl zufrieden. Die männlichen Fachkräfte hätten häufiger lieber einen anderen Beruf erlernt. Etwas zufriedener mit der Berufswahl als der Durchschnitt sind die F, deren Kerntätigkeiten auf die Kundenbetreuung und Sekretariatsarbeiten ausgerichtet sind.

Tabelle 69 Zufrieden mit der Berufswahl?

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Kerntätigkeiten (Mfn)			
			m	w	SB	KB	S	A
	abs.	%	%	%	%	%	%	%
Zufrieden mit Berufswahl	118	87	71	88	88	89	89	87
Lieber anderen Beruf erlernt	17	13	29	12	12	11	11	13

SB = Sachbearbeitung; KB = Kundenbetreuung; S = Sekretariat; A = andere

94 Prozent der Fachkräfte schätzen die Arbeitsplatzsicherheit sehr Positiv bis überwiegend positiv ein. Frauen, Fachkräfte aus Großbetrieben und Fachkraft, die Sachbearbeitungs- und/oder Sekretariatsaufgaben wahrnehmen schätzen die Arbeitsplatzsicherheit häufiger sehr positiv ein.

Negativ wird die Arbeitsplatzsicherheit häufiger von Fachkräften in Betrieben mit bis zu 99 Personen eingeschätzt und von Fachkräften, die in der Kundenbetreuung und in 'anderen' Kerntätigkeiten beschäftigt sind.

Tabelle 70 Arbeitsplatzsicherheit

(F)(N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Betriebsgröße			Kerntätigkeiten			
			m	w	-19 P.	20-99 P.	≥100P.	SB	KB	S	A
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Sehr positiv	54	40	43	40	38	23	42	43	35	42	39
Überwiegend positiv	73	54	43	55	50	62	54	51	62	51	48
negativ	7	5	14	5	13	8	4	5	0	6	9
Sehr negativ	1	1	0	1	0	8	0	0	3	1	4

SB = Sachbearbeitung; KB = Kundenbetreuung; S = Sekretariat; A = andere; P = Personen

70 Prozent der Fachkräfte schätzen die Aufstiegsmöglichkeiten sehr positiv bis überwiegend positiv ein. Frauen, Fachkräfte die in Betrieben bis zu 19 Personen und die mit Kundenbetreuung und/oder 'anderen' Kerntätigkeiten beschäftigt sind, schätzen die Aufstiegsmöglichkeiten häufiger sehr positiv ein.

Fachkräfte in Betrieben mit 20 bis 99 Personen schätzen die Aufstiegsmöglichkeiten häufiger 'überwiegend negativ' ein.

Tabelle 71 Aufstiegsmöglichkeiten

(F)(N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht		Betriebsgröße			Kerntätigkeiten			
			m	w	-19 P.	20-99 P.	≥100P.	SB	KB	S	A
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Sehr positiv	15	11	29	10	19	0	11	11	14	11	17
Überwiegend positiv	80	59	57	59	50	54	62	59	68	63	48
Überwiegend negativ	34	25	14	26	25	46	22	26	19	24	26
Sehr negativ	6	4	0	5	6	0	5	4	0	2	9

SB = Sachbearbeitung; KB = Kundenbetreuung; S = Sekretariat; a = andere; P = Personen

Die Einschätzung der Bezahlung wird von 90 Prozent der Fachkräfte als sehr positiv bis überwiegend positiv eingeschätzt

IV Erste Schlußfolgerungen

Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung von Personal-/Ausbildungsverantwortlichen und Fachkräften zur Evaluation des Ausbildungsberufs Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation zeigen eine hohe Akzeptanz des Ausbildungsberufs in den Betrieben und bei den einschlägig Ausgebildeten sowie eine hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe.

Im folgenden werden nur noch einmal einzelne Aspekte der Auswertung hervorgehoben, die Hinweise für die Gewinnung von Ausbildungsbetrieben geben könnten, dazu gehört auch die Neuordnung der Büroberufe.

Dieser Ausbildungsberuf wird offensichtlich auch von Betrieben angenommen, die bisher nicht ausgebildet haben. Es handelt sich hier vornehmlich um Betriebe mit bis zu 19 Beschäftigten im Bereich Handel/Dienstleistungen.

Auffällig ist, dass Betriebe mit 20 bis 49 Personen relativ gering vertreten sind und ihre Angaben zur Entwicklung der Auszubildendenzahlen negativer ausfällt.

Die nach der Ausbildungsordnung zu vermittelnden Qualifikationen stimmen mit den Qualifikationsanforderungen weitgehend überein. Betriebe aus dem Dienstleistungsbereich und mit 20 bis 49 Beschäftigten melden hier aber auch Änderungsbedarf an, der auch über die anschließenden Fallstudien weiter zu konkretisieren ist:

Deutlich wird, daß Stenographie von den Fachkräften generell (88 Prozent) am Arbeitsplatz - bis auf wenige Ausnahmen - nicht eingesetzt wird. Sowohl Fachkräfte (58 Prozent) als auch die Personal- und Ausbildungsverantwortlichen (46 Prozent) halten Stenographie in keinem Aufgabengebiet für wichtig.

Deutlich wird auch, daß die Förderung von Methoden-, Sozial- und persönlicher Kompetenz nicht mit der Ausbildungsordnung in Verbindung gebracht wird, sondern zu den über die Ausbildungsordnung hinaus zu vermittelnden Qualifikationen gehört. Dies ist insoweit folgerichtig, da z.B. Kundenorientierung im Rahmen der Neuordnung der Büroberufe im Jahre 1990 noch keine Rolle spielte.

Hinsichtlich der Vorbildung ist darauf hinzuweisen, daß dieser Ausbildungsberuf eine Domäne der Realschülerinnen ist.

Die Ausgebildeten werden zum großen Teil übernommen, allerdings wird die Palette der Gestaltungsmöglichkeiten der Arbeitsverträge hinsichtlich Befristung und Arbeitsstundenvolumen genutzt. Die relativ hohe Übernahme - in den NBL ist die Situation nicht so erfreulich -, die Aufgabengebiete und Kerntätigkeiten der Fachkräfte deuten auch darauf hin, daß die Qualifikationen verwertet werden können.

Weiterbildung in den ersten Berufsjahren wird von den Betrieben generell erwartet und von den Fachkräften eher geplant, denn realisiert. Weiterbildungsmaßnahmen richten sich insbesondere auf die weitere Förderung von Methoden-, Sozial- und persönlicher Kompetenz.

Obwohl es sich beim KfB nicht um einen ausgesprochenen Wunschberuf handelt, sind die Fachkräfte zum überwiegenden Teil mit ihrer Berufswahl, mit dem Aufgabengebiet und den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zufrieden.

Folgende Typisierungen lassen sich aufgrund der Befragungsergebnisse vornehmen:

Der **typische Betrieb**, der KfB ausbildet oder beschäftigt ist

- => in einem Betrieb mit mehr als 100 Personen,
- => im Bereich Verwaltung, Buchhaltung, -n,
- => in den alten Ländern,
- => in dem erst nach dem Krieg
- => Es wird vorwiegend für die Ausbildung von Fachkräften
- => Es werden in der Regel mehrere Personen
- => Man ist der Meinung, dass die Ausbildung
- entspricht.
- => Den KfB wird empfohlen, sich
- => Im Anschluss an die Ausbildung

weiterzubilden.

Die **typische Fachkraft** (ausgebildete KfB)

- => ist weiblichen Geschlechts,
- => hat eine verkürzte Ausbildung (bereits spätestens im Jahr 1995) abgeschlossen,
- => ist in einem Betrieb mit 100 und mehr Personen
- => im Sekretariat beschäftigt,
- => verdient in den ersten Berufsjahren im Durchschnitt 3.500,- DM,
- => und ist mit der Berufswahl zufrieden.
- => KfB war nicht der Wunschberuf.
- => Weiterbildung ist geplant.

Struktur und Repräsentativst der Stichprobe

Anhang

Die Befragung wurde in den Bundesländern Baden-Württemberg (BW), Bayern (Ba), Berlin (Be), Nordrhein-Westfalen (NRW) und Sachsen (Sa) durchgeführt. In den alten Bundesländern werden in diesen Ländern 66,2 Prozent der Auszubildenden KfB und in den neuen Bundesländern werden in Sachsen 32,3 Prozent der Auszubildenden KfB ausgebildet. Entsprechend der Zielsetzung der Untersuchung wurden Betriebe in die Befragung einbezogen, die Kaufleute für Bürokommunikation ausgebildet haben, zur Zeit ausbilden oder entsprechend qualifizierte Fachkräfte beschäftigen. Befragt wurden Personal-/Ausbildungsverantwortliche (P/A) und einschlägig ausgebildete Fachkräfte (F).

In der Regel wurde das Dreifache der angestrebten Netto-Fallzahl eingesetzt. Insgesamt lag der Rücklauf bei den Personal-/Ausbildungsverantwortliche bei 39 Prozent und bei den Fachkräften bei 31 Prozent. Überdurchschnittlich häufig haben sowohl die Personal-/Ausbildungsverantwortliche und die Fachkräfte aus BW und Ba geantwortet. Der Rücklauf liegt hier bei rd. 60 Prozent bzw. 55 Prozent. Auffällig ist das schlechte Abschneiden von NRW mit nur 27 Prozent.

Befragt wurden 169 Personal-/Ausbildungsverantwortliche und 135 einschlägig ausgebildete Fachkräfte in Betrieben der gewerblichen Wirtschaft, insgesamt also 304 Personen.

Die Zahl der Betriebe, deren Fachkräfte sich an der Erhebung beteiligten lag bei 17 Prozent. Pro Betrieb sandten 1,8 KfB den Fragebogen zurück, nicht überraschend, da dreiviertel der Befragten aus Betrieben mit mehr als 100 Beschäftigten kommen.

Tabelle 1 Stichprobe und Rücklauf nach Bundesländern

	Netto- stich- probe	Brutto- Einsatz	Aus- fälle	Netto- Einsatz	Rück- lauf P/A	Anteil Sp.4	Rückl. auswie vielen Betrie- ben F	Anteil Sp.4	Rück- lauf F insg.	Anteil Sp.4	Rückl. F pro Be- trieb
	abs.	abs.	abs.	abs.	%	%	abs.	%	abs.	%	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
BW	20	133	3	130	60	46	29	22	61	47	2,1
Ba	30	174	10	164	64	39	24	15	47	29	2,0
Be	10	30	0	30	9	30	2	7	4	13	2,0
NRW	30	90	6	84	27	27	15	18	19	23	1,3
Sa	10	30	2	28	46	46	4	14	4	14	1,0
s	100	457	21	436	169	39	74	17	135	31	1,8

Daß der Rücklauf der von den Fachkräften beantworteten Fragebögen geringer ausfällt als der der Personal-/Ausbildungsverantwortliche, dürfte vor allem folgende Gründe haben:

- > Der entsprechende Fragebogen mußte von der Betriebs- bzw. Personalleitung an die Beschäftigten weitergeleitet werden.
- > Betriebe verfügten mitunter zwar über Erfahrungen in der Ausbildung zum KfB, aber hatten keine entsprechend ausgebildeten Fachkräfte.

In Bayern beteiligten sich überdurchschnittlich häufig Personal-/Ausbildungsverantwortliche aus Betrieben im Bereich Handel/Dienstleistungen mit bis zu 49 Personen. In Baden-Württemberg beteiligten sich überdurchschnittlich häufig Personal-/Ausbildungsverantwortliche aus Betrieben des produzierenden Gewerbes mit 50 und mehr Personen. In Berlin und NRW beteiligten sich häufiger Personal-/Ausbildungsverantwortliche aus Betrieben im Bereich Handel/Dienstleistungen. In Sachsen beteiligten sich überdurchschnittlich Personal-/Ausbildungsverantwortliche aus dem produzierenden Gewerbe.

In Baden-Württemberg beteiligten sich häufiger männliche Fachkräfte an der Befragung. Die Fachkräfte waren zu 95 Prozent weiblichen Geschlechts (Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der männlichen Auszubildenden beim KfB 1995 bei 13,5 Prozent). Die meisten Fachkräfte waren zwischen 19 und 24 Jahren alt.

**Tabelle 2 Rücklauf (P/A) nach Betriebsgröße, Branche und Ländern;
Rücklauf (F) nach Geschlecht, Alter und Ländern**

	(P/A) (N= 169)							(F)(N = 135)			
	Befragte insg.		Betriebsgröße -19 P. 20-49 P. >50P			Branche Pr.G. Ha/DL		Befragte insg.		Geschlecht m w	
	abs.	%	%	%	%	%	%	abs.	%	%	%
Bayern	64	38	46	44	27	33	39	47	35	29	35
BW	60	36	28	25	49	48	33	61	45	57	45
Sachsen	13	8	4	10	9	15	6	4	3	0	3
Berlin	9	5	10	4	3	0	6	4	3	0	3
NRW	23	14	12	17	13	4	15	19	14	14	14

Ha/DL = Handel/Dienstleistungen; Pr. G. = produzierendes Gewerbe; P = Personen

(F) (N = 135)	Befragte insg.		Geschlecht m w	
	abs.	%	%	%
Bis 18 Jahre	3	2	0	2
19 bis 21 Jahre	60	44	29	45
22 bis 24 Jahre	57	42	57	41
25 Jahre und älter	15	11	14	11
Männlich	7	5		
Weiblich	128	95		

Zur Qualität der erzielten Stichprobe (Grundgesamtheit der Ausbildungsbetriebe im Vergleich mit dem tatsächlich erreichten Rücklauf (P/A) ist darauf hinzuweisen, daß Abweichungen auf den schlechten Rücklauf aus NRW zurückzuführen sind.

Sofern vertiefende Ausdifferenzierungen der Antworten vorgenommen wurden und damit die Ergebnisse auf kleinen Fallzahlen basieren, sind die Ergebnisse nicht als statistisch repräsentativ, sondern als Tendenzaussagen zu werten.

Verzeichnis der Tabellen:

	Seite
Tabelle 1	Ausbildungsverhältnisse für KfB 1991 -1996 in Industrie und Handel (I/H) 10
Tabelle 2	Regionale Verteilung der Auszubildenden 1996 (KfB u.insg. = alle Ausbildungsberufe) 11
Tabelle 3	Vorbildung der Auszubildenden 1996:.....11
Tabelle 4	Welchem Wirtschaftszweig gehört Ihr Betrieb an?.....14
Tabelle 5	Beschäftigte insgesamt, kaufmännische Beschäftigte und ausgebildete KfB.....16
Tabelle 6	Wie viele Personen waren Ende 1996 in Ihrem Betrieb beschäftigt?.....16
Tabelle 7	Kaufmännische Beschäftigte in den befragten Betrieben Ende 1966.....17
Tabelle 8	Ende 1966 in den befragten Betrieben beschäftigte KfB/Bürokaufleute.....17
Tabelle 9	Wurden in den letzten 3 Jahren KfB oder Bürokaufleute aus anderen Unternehmen eingestellt?.....18
Tabelle 10	Wie wird sich die Zahl der Beschäftigten mit abgeschl. kfm. Ausbildung in Ihrem Betrieb wahrscheinlich in den nächsten 1, 2 Jahren entwickeln?.....18
Tabelle 11	Wurden früher Bürogehilfen/-innen ausgebildet?.....19
Tabelle 12	Ausbildungsbeginn vor/nach der Neuordnung nach Bundesländern.....19
Tabelle 13	Seit wann bildet Ihr Betrieb KfB aus?.....20
Tabelle 14	Wieviele kaufmännische Auszubildende und KfB wurden in den letzten Jahren jeweils neu eingestellt?.....20
Tabelle 15	Gründe für die Veränderung beider Einstellungszahlen (Mfn).....21
Tabelle 16	Wie viele Auszubildende hatte Ihr Betrieb Ende 1996?.....22
Tabelle 17	Kaufmännische Auszubildende und KfB Ende 1996.....22
Tabelle 18	Wie wird sich die Anzahl der kfm. Auszubildenden, der KfB und der Bürokaufleute in Ihrem Betrieb in den nächsten ein, zwei Jahren wahrscheinlich entwickeln?.....23
Tabelle 19	Falls Sie mit Veränderungen rechnen: Aus welchen Gründen? (Mfn).....23
Tabelle 20	Tendenzen zur Ausbildungsverlagerung?.....24
Tabelle 21	Wunschberuf.....25
Tabelle 22	Gründe für die Berufswahl (Mfn).....26
Tabelle 23	Über welche Vorbildung verfügten die KfB in Ihrem Betrieb (Ende '96)?.....27
Tabelle 24	Welchen Schulabschluß haben Sie?.....28
Tabelle 25	Haben die Auszubildenden KfB heute eine andere schulische Vorbildung als vor drei, vier Jahren?.....28
Tabelle 26	Wie war das bei der letzten Einstellung (1996 bzw. früher) von Auszubildenden zum KfB: Mit wie vielen wurde ein Vertrag über eine verkürzte Ausbildungszeit abgeschlossen?.....29
Tabelle 27	Ausbildungsdauer der Fachkräfte nach Geschlecht, Ausbildungsende und Betriebsgröße.....29
Tabelle 28	Ausbildungsdauer nach Wirtschaftszweigen.....30
Tabelle 29	Wie viele Auszubildende zum KfB haben seit 1994 im ersten Ausbildungsjahr ihre Ausbildung abgebrochen?.....30
Tabelle 30	Wo findet die Ausbildung überall statt? (Mfn).....32

Tabelle 31	Auf welche Themen bezieht sich die Kooperation mit der Berufsschule? (Mfn).....	33
Tabelle 32	Wie bewerten Sie Ihre fachpraktische und fachtheoretische Ausbildung?.....	33
Tabelle 33	Bei der Vermittlung der Fertigkeiten und Kenntnisse sind nach der Ausbildungs- ordnung für KfB zwei Sacharbeitsgebiete zugrunde zu legen. In welchem Sacharbeits- gebiet bildet Ihr Betrieb in der Regel aus? (Mfn).....	34
Tabelle 34	Gibt es Fertigkeiten und Kenntnisse, die Ihnen zusätzlich während der Ausbildung vermittelt wurden?.....	37
Tabelle 35	Welche Zusatzqualifikationen (mit Zertifikat/Zeugnis) werden Ihren KfB parallel zur Ausbildung vermittelt? (Mfn).....	39
Tabelle 36	Zusatzqualifikationen nach Angaben der Fachkräfte während der Ausbildung.....	40
Tabelle 37	Spezielle Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Abschlußprüfung?.....	42
Tabelle 38	Prüfungsvorbereitung durch Ausbildung in Betrieb und Berufsschule sowie durch spezielle Maßnahmen? (F = 135).....	42
Tabelle 39	Haben in Ihrem Betrieb KfB bereits ihre Abschlußprüfung gehabt?.....	43
Tabelle 40	Wie viele Auszubildende haben in dem Jahr an der Abschlußprüfung teilgenommen? Und wie viele haben die Prüfung bestanden?.....	43
Tabelle 41	Übernahme nach Branche und Region.....	44
Tabelle 42	Wie viele von den erfolgreichen Absolventen/Absolventinnen dieses Jahres wurden übernommen?.....	45
Tabelle 43	Übernahme nach Wirtschaftszweigen.....	45
Tabelle 44	Gründe, falls zuletzt nicht alle Auszubildenden übernommen wurden (Mfn).....	46
Tabelle 45	Ausbildung beim derzeitigen Arbeitgeber?.....	46
Tabelle 46	Nach der Ausbildung bereits arbeitslos geworden?.....	46
Tabelle 47	Zahl der Arbeitgeber seit Ausbildungsende?.....	47
Tabelle 48	Wie hoch ist das Einstiegsgehalt für KfB nach der Ausbildung (Brutto-Monatsgehalt bezogen auf eine Vollzeitstelle)?.....	47
Tabelle 49	Wie hoch ist ihr durchschnittliches Bruttogehalt im Monat?.....	48
Tabelle 50	Dauer der Einarbeitungszeit.....	49
Tabelle 51	In welchem Aufgabenbereich sind Sie zur Zeit tätig? (Mfn).....	51
Tabelle 52	Was ist die Kerntätigkeit Ihres derzeitigen Aufgabengebietes? Befragte nach Geschlecht (Mfn).....	52
Tabelle 53	Wird Stenographie am derzeitigen Arbeitsplatz benötigt?.....	53
Tabelle 54	Welche Bürogeräte/Kommunikationsmittel nutzen Sie an Ihrem Arbeitsplatz? (Mfn).....	54
Tabelle 55	Zufriedenheit mit dem Aufgabengebiet.....	54
Tabelle 56	10 am häufigsten genannte Anforderungen: 'in allen Bereichen wichtig'.....	56
Tabelle 57	- in allen Aufgabenbereichen wichtig -.....	57
Tabelle 58	10 am häufigsten genannte Anforderungen: 'in den meisten Bereichen wichtig'.....	58
Tabelle 59	10 am häufigsten genannte Anforderungen: 'in einigen Bereichen wichtig'.....	59
Tabelle 60	10 am häufigsten genannte Anforderungen: 'in keinem Bereich wichtig'.....	60
Tabelle 61	Entsprechen die nach der Ausbildungsordnung zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse den Anforderungen in Ihrem Betrieb?.....	62

Tabelle 62	Entspricht die Ausbildungsordnung den Anforderungen? Einschätzung aus Betrieben im Wirtschaftsbereich (Andere Dienstleistungen).....	62
Tabelle 63	Entspricht die Ausbildungsordnung den Anforderungen? Einschätzung der Betriebe in einzelnen Bundesländern.....	63
Tabelle 64	Erwarten Sie, daß die KfB sich im Anschluß an ihre Ausbildung weiterbilden? (Mfn).....	65
Tabelle 65	Wie unterstützt Ihr Betrieb ausgebildete KfB, wenn für diese eine Weiterbildung sinnvoll ist? (Mfn).....	66
Tabelle 66	Teilnahme an Weiterbildung?.....	67
Tabelle 67	Weiterbildung geplant?.....	68
Tabelle 68	Weiterbildung geplant verbunden 'Aufgabengebiet' und 'Zufriedenheit'.....	69
Tabelle 69	Zufrieden mit der Berufswahl?.....	69
Tabelle 70	Arbeitsplatzsicherheit.....	70
Tabelle 71	Aufstiegsmöglichkeiten.....	70

Anhang

Tabelle 1	Stichprobe und Rücklauf nach Bundesländern
Tabelle 2	Rücklauf (P/A) nach Betriebsgröße, Branche und Ländern Rücklauf (F) nach Geschlecht, Alter und Ländern

Verzeichnis der Übersichten:

	Seite
Übersicht 1	andere Dienstleistungsbetriebe.....15
Übersicht 2	weitere Sacharbeitsgebiete.....35
Übersicht 3	Welche Fertigkeiten und Kenntnisse werden von Ihnen während der Ausbildung über die Ausbildungsordnung für KfB hinaus vermittelt?.....36
Übersicht 4	weitere Fertigkeiten und Kenntnisse.....38
Übersicht 5	Welche Fertigkeiten und Kenntnisse, die nach dieser Ausbildungsordnung vermittelt werden, halten Sie für überflüssig? (P/A).....39
Übersicht 6	andere Zusatzqualifikationen.....40
Übersicht 7	In welchen Aufgabengebieten werden die übernommenen KfB in den ersten Beschäftigungsjahren vorwiegend eingesetzt? bitte die drei wichtigsten.....50
Übersicht 8	weitere wichtige Anforderungen.....61
Übersicht 9	Welche Themen sind besonders wichtig?.....65
Übersicht 10	Themen der Weiterbildung:.....67

Abkürzungsverzeichnis:

A	andere	KfB	Kaufleute für Bürokommunikation
AB	Ausbildungsbetrieb	kfm.	kaufmännisch
ABL	Alte Bundesländer	kfm.A.	kaufmännische Auszubildende
abs.	absolut	m	männlich
AO	Ausbildungsordnung	M	spezielle Maßnahmen
A.V.	Allgemeine Verwaltung	Mfn	Mehrfachnennungen
Azubi	Auszubildende	NBL	Neue Bundesländer
Ba	Bayern	NO	Neuordnung
Be	Berlin	NRW	Nordrhein-Westfalen
BFS	Berufsfachschule	P	Personen
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr	P/A	Personal-/Ausbildungs- verantwortliche
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung		
BK	Bürokaufleute	Pr. G.	Produzierendes Gewerbe
BS	Berufsschule	S	Sekretariat
BW	Baden-Württemberg	Sa	Sachsen
BWL	Betriebswirtschaftslehre	SB	Sachbearbeitung
DFÜ	Datenfernübertragung	SD	Schreibdienst
EDV	Elektronische Datenverarbeitung	Sp	Spalte
F	Fachkräfte	ÜBS	Überbetriebliche Bildungsstätte
FP	Fachpraxis	VHS	Volkshochschule
FT	Fachtheorie	VWA	Verwaltungs- und Wirtschafts- Akademie
Ha/D!	Handel/Dienstleistungen		
insg.	insgesamt	VWL	Volkswirtschaftslehre
KB	Kundenbetreuung	w	weiblich
		WB	Weiterbildung